Ex-Kaiserin Zita wieder am Werk

Kronprinz Otto kommt nach Ungarn.

Ungarn, das Land mit dem vakanten Königsthron, dessen Besetzung, laut den wiederholten Versicherungen des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen, so wenig aktuell sei, daß er noch lange Zeit auf sich warten lassen könne, wird nun wieder von einer geplanten bevorstehenden Rückkehr des Legitimistenkandidaten, dem Exkronprinzen Otto, Sohn des verstorbenen Kaisers und Königs Karl, beunruhigt. Der in seinem 19. Lebensjahre stehende junge Habsburger hat bekanntlich seinen Wohnsitz in Belgien, wo er seit zwei Jahren unter dem Namen eines „Duc de Bar" die Universität in Louvain besucht. Seine ehrgezige Mutter, die Exkaiserin Zita, hält nun den Augenblick für gekommen, Otto auf den ungarischen Thron zu verhelfen, um durch dieses Sprungbrett allmählich auch weitere Länderteile der ehemaligen Monarchie unter Habsburgs Herrschaft wieder zu vereinigen. Allen Dementis, die diese bestreitlichen Absichten der Exkaiserin als nicht aktuell bezeichnen, widerspricht ihre fieberhafte Reisetätigkeit in den letzten Monaten. Denn bis vor kurzem hatte Zita ein zurückgezogenes Leben, das nur der Erziehung ihrer Kinder gewidmet war, geführt.

Anläßlich der in Paris stattgefundenen Hochzeit des Prinzen Gaeton von Bourbon-Parma mit der Prinzessin Marguerite von Thurn und Taxis erschien die Exkaiserin zum ersten Male seit dem Tode ihres Gemahls vor der Oeffentlichkeit. Von da führte sie ihr Weg nach Italien, und kurz darauf wußten die Blätter zu berichten, daß ihre Reise eine Verlobung ihres Sohnes Otto mit der jüngsten Tochter des italienischen Königspaares, Maria von Savoyen, bezwecke. Diese Nachricht wurde durch eine weitere verstärkt, laut welcher die Exkaiserin die ungarischen Legitimistenführer zu einer Konferenz nach Rom eingeladen hatte. Der Zusammenhang war klar, wußte doch die Kaiserin, daß Mussolinis Italien seit Jahren ein Freundschaftsbündnis mit Ungarn hat und daß die Ungarn viel Sympathien für die Italiener und somit auch für das Haus Savoyen übrig haben. Nun soll die Kaiserin, augenblicklich in Pianore sitzend, eine weitere eifrige Tätigkeit in der Thronbesteigungsfrage ihres Sohnes entfalten. Sogar der Papst soll ihrerseits dafür gewonnen sein.

Diese überstürzte Tätigkeit der Exkaiserin bleibt auch in Ungarn nicht ohne Widerhall. Allerdings ist die Anhängerschaft der Habsburger im Magyarenlande nicht so groß, wie es allgemein angenommen wird. Die Legitimisten sind nur die Hocharistokraten, während der Landadel, die Bürger und die Bauernschaft, wenn auch monarchistisch eingestellt, vielmehr eine freie Königswahl begrüßen würden. Sie sind der Ansicht, daß die jahrhundertelange Habsburgherrschaft sie nur als Werkzeuge für Habsburgs Machtstellung benützt hat und verstehen nicht recht die plötzlich erwachte große Liebe, die ihnen seitens der ehemaligen Herrscherfamilie nun entgegengebracht wird.

Ungarn befindet sich augenblicklich in einer der deutschen ähnlich schweren Wirtschaftslage. Die Sorgen des Landes lassen jetzt eine Erörterung des Königsproblems nicht zu. Vielleicht aber ist gerade diese augenblickliche Ablenkung der psychologisch richtige Moment, um die Wünsche einer ehrgeizigen Prinzenmutter in die Tat umzusetzen. Wirtschaftliche Notzeiten sind solchen Umstürzen günstig. Und was vor Jahresfrist einem Carol in Rumänien gelang, warum soll dasselbe jetzt nicht einem Otto in Ungarn gelingen?

*

Vereinbarungen mit der Bayerischen Staatsbank

WTB. **München**, 28. Juli. Die zwischen der Bayerischen Staatsregierung, der Reichsregierung, den beteiligten Ministerien, der Bayerischen Staatsbank und der Reichsbank seit einer Woche geführten Verhandlungen stehen vor ihrem endgültigen Abschluß. Es handelt sich hierbei um eine Kreditmobilisierung zur Ueberwindung der Kassenschwierigkeiten des Staates am Monatsende, die in erster Linie dadurch eingetreten sind, daß das Reich im Augenblick nicht in der Lage war, die für den abgelaufenen Monat Juli fälligen Anteile aus den Ueberweisungssteuern zur Verfügung zu stellen. Die Kreditaktion steht in großen Umrissen fest. Sobald die Krise überwunden ist, wird die Notenbank den Rückkauf an die Reichsbank verkaufter Devisen wieder vornehmen. Das an die Reichsbank verkaufte Gold usw. bleibt in München. Auf diese Weise wird der Goldbestand der Reichsbank vermehrt und etwa 33 Mill. M. Reichsbanknoten mehr in Umlauf setzen. Dieser Betrag wird der Staatsbank durch die Reichsbank zur Verfügung gestellt werden. Bei diesem Kredit sind auch die 11 Mill. RM Steuerüberweisungen des Reichsfinanzministeriums an die bayerische Staatskasse zu betätigen.

*

Graf Bethlen zur Finanzlage Ungarns

WTB. **Budapest**, 28. Juli. Ministerpräsident Graf Bethlen erklärte in einer Pressebesprechung über die erfolgten Notmaßnahmen in Ungarn, daß diese in Angriff genommen werden mußten, da zu befürchten war, daß die internationale Unruhe und das Mißtrauen auch auf das ungarische Publikum übergreifen würde. Die Rückkehr zu normalen Verhältnissen müsse schnellstens erfolgen. Es sei weiter notwendig, daß die Regierung eine größere kurzfristige Anleihe erhalte, diese müsse dann in eine langfristige umgewandelt werden. Er, Bethlen, habe von der französischen Regierung die Mitteilung erhalten, daß Frankreich bereit sei, an einer solchen internationalen Anleihe sich mit einem ansehnlichen Teil zu beteiligen. Es handele sich um etwa sieben Millionen Pfund Sterling. Bezüglich der Verwendung der Anleihe bemerkte Graf Bethlen, daß diese den ausländischen Valutabestand des Landes wesentlich erhöhen werde, so daß die jetzigen Einschränkungen allmählich abgebaut werden könnten. Hinsichtlich der Gerüchte bezüglich einiger Banken erklärte Graf Bethlen, es sei vollkommen ausgeschlossen, daß man d. Zusammenbruch irgendeines Geldinstitutes zu befürchten habe, dem die ganze kurzfristige Verschuldung Ungarns übersteige nicht einmal 8 Proz. des jährlichen Nationaleinkommens. Zum Schluß widersprach Graf Bethlen noch den Gerüchten, wonach der französische Ministerpräsident Laval demnächst nach Rom reisen werde, um mit Mussolini die Frage der Habsburger Restauration und der österreichisch-ungarischen Personalunion zu besprechen.

Zu Stimsons Aufenthalt in Berlin

Der amerikanische Staatssekretär Stimson (rechts) wurde vom Reichspräsidenten v. Hindenburg empfangen. An der Audienz nahm auch der amerikanische Botschafter in Berlin, Sackett (links), teil.

Maginot über die Abrüstung

WTB. **Paris**, 28. Juli. Auf der Jahrestagung der französischen Reserve-Offiziere hat Kriegsminister Maginot den bekannten Standpunkt der französischen Regierung über die Abrüstung von neuem festgelegt. Er führte aus, es sei falsch, daß man die bevorstehende Abrüstungskonferenz als „Abrüstungskonferenz" bezeichne. Mit solchen Formeln wie dieser könne man gefährliche Illusionen unter den Völkern schaffen. Es handele sich nicht um eine Abrüstungskonferenz, sondern um eine Konferenz zur Begrenzung und Herabsetzung der Rüstungen. Zu dieser Konferenz werde die französische Regierung nicht, obwohl man das Gegenteil behauptet, eine negative Haltung einnehmen. Frankreich sei in der Verminderung seiner Rüstungen schon sehr weit gegangen. 1921 habe es 52 Divisionen gehalt, heute nur 25. Auf der bevorstehenden Konferenz werde man auch fordern, daß man die vertraglichen militärischen Klauseln der Verträge, die für diejenigen Nationen festgesetzt seien, die am letzten Kriege teilgenommen haben, nicht erörtere. Frankreich habe die Initiative zur Herabsetzung seiner militärischen Stärke nur ergreifen können mit Rücksicht auf die Rüstungsbeschränkungen, die Deutschland durch den Versailler Vertrag auferlegt seien. Wenn Deutschland heute seine volle Rüstungsfreiheit erhalten würde, würde Frankreich sich für verpflichtet halten, seine Rüstungen zu verstärken.

Die Pariser Novemberkundgebung für Abrüstung.

WTB. **Paris**, 28. Juli. Bei den vorbereitenden Beratungen über die für November ds. Js. in Paris vorgesehene Veranstaltung einer öffentlichen Kundgebung zugunsten der Abrüstung wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt, die Kundgebung werde veranstaltet, um die Zustimmung aller Völker zu einer Herabsetzung der Rüstungen durch einen internationalen Pakt zum Ausdruck zu bringen. Zu diesem Zweck sollen die Führer der großen politischen, sozialen, religiösen und industriellen Organisationen zu einer außerordentlichen Besprechung eingeladen werden. Es wurde ein Organisationsausschuß eingesetzt, dem als deutscher Vertreter Kirchhoff, als französischer Vertreter Senator de Jouvenel und ferner Vertreter Italiens, Amerikas und Großbritanniens angehören.

*

Prof. Dr. August Forel †

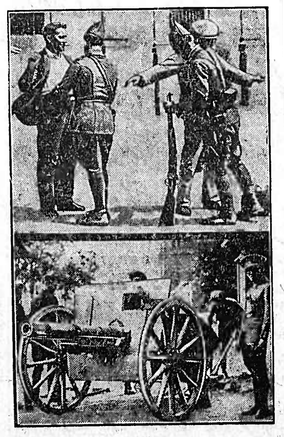
CNB. **Villeneuve** (Genfer-See), 28. Juli. Prof. Dr. August Forel ist in seinem Heim in Yvorne im Alter von 83 Jahren gestorben.

Forel, der den größten Teil seines Lebens als Privatgelehrter verbracht hat, gehörte zu den bedeutendsten Erscheinungen der europäischen Wissenschaft. In den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts war er Professor der Psychiatrie an der Universität Zürich und gleichzeitig Direktor der bekannten schweizerischen Irrenanstalt Burghölzle. Hier kam ihm der Gedanke zu dem Werk, durch das er in der ganzen Welt bekannt geworden ist, seiner berühmten „Sexuellen Frage". In ihr wurden zum ersten Male moderne Gedanken zu diesen Problemen geäußert. Sein Lieblingsstudium war aber die Entomologie. Die letzten Jahre seines Lebens befaßte er sich mit diesen Fragen. So entstand auch ein bedeutendes Werk über die Bienen. Forel war auch Lebensreformer großen Stils und kämpfte für Enthaltsamkeit auf allen Gebieten. Auch in der Friedensbewegung spielte er zeitweise eine führende Rolle.

*

Religionskrieg im Staate Vera Cruz

WTB. **Neuyork**, 28. Juli. Associated Preß meldet aus Jalapa, der Hauptstadt von Vera Cruz: Im Staate Vera Cruz ist infolge des Versuches der Behörden, das Staatsgesetz durchzuführen, durch das die Zahl der Priester außerordentlich vermindert wird, ein Religionskrieg ausgebrochen. Die Unruhen begannen damit, daß ein junger Mann ein Revolverattentat auf den Gouverneur von Vera Cruz unternahm, als dieser den Palast verließ. Der Gouverneur wurde leicht verletzt. Er zog ebenfalls einen Revolver und es kam zwischen beiden zu einem längeren Feuergefecht, bis ein Regierungsbeamter den Angreifer niederschoß. Obwohl tödlich verwundet, verweigerte der junge Mensch jede Auskunft, doch fand man bei ihm mehrere religiöse Medaillen, aus denen geschlossen wird, daß es sich um einen römisch-katholischen Fanatiker handelt. Die Nachricht von dem Attentat verbreitete sich mit Windeseile und bald hatten sich große Menschenmassen versammelt, die nacheinander vier Kirchen angriffen und mit Benzin in Brand steckten. Die Kirche von Sanos wurde völlig eingeäschert, während die drei anderen Kirchen schweren Schaden erlitten, bevor es Truppen und Feuerwehrleuten gelang, den Brand zu löschen. In einer Kirche erschienen während des Kindergottesdienstes plötzlich vier Mann und feuerten mit Revolvern auf die beiden Priester, von denen einer getötet und der andere schwer verwundet wurde. Einer der Angreifer und ein junges Mädchen wurden ebenfalls durch Schüsse getroffen. Es brach eine Panik aus, bei der viele Kinder zu Schaden kamen. Wegen dieser Vorfälle haben die Behörden den Belagerungs-Zustand erklärt. Gegenwärtig herrscht volle Ruhe. Truppen patrouillieren durch die Straßen. Doch werden weitere Unruhen befürchtet, da die religiösen Behörden in der Stadt Mexiko den Geistlichen von Vera Cruz Anweisung gegeben haben sollen, dem Antikirchengesetz nicht zu gehorchen, da sie es für verfassungswidrig hielten.



Böse Tage in Sevilla.

Die schöne Hauptstadt Andalusiens, Sevilla, war der Schauplatz eines regelrechten Krieges zwischen kommunistischen Unruhestiftern und der Bürgergarde. Da der Polizei das Versammlungslokal der Kommunisten bekannt war, wurde dieses mit Artillerie beschossen. Die Folgen des Bombardements sind in unserm Bilde links deutlich erkennbar. Rechts unten: Artillerie in Stellung. Rechts oben: Passanten werden in einer Straße nach Waffen durchsucht.

*

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Inserate: Grundzahl für die 34mm breite, 1mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 10 Reichspfennig, für die 68mm breite 1mm hohe Reklamezeile oder deren Vorzugsraum 30 Reichspfennig. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagen-Gebühr das Tausend 10.— Mk. ohne Postgebühr.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392 / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 175 — Emmendingen, Donnerstag, 30. Juli 1931 — 66. Jahrgang

Nach dem englischen Besuch

Von den internationalen Besprechungen zu den inneren Sanierungsmaßnahmen

CNB. **Berlin**, 29. Juli. Nach dem Diner und der Abreise Hendersons hielten die Reichsminister gestern abend eine bis lange nach Mitternacht dauernde Sitzung ab, die heute fortgesetzt werden wird und in der man sich gestern vor allem mit dem englischen Besuch unterhalten haben dürfte. In beteiligten Kreisen hebt man hervor, daß die englischen Minister von den Eindrücken ihres Berliner Besuches die Ueberzeugung gewonnen haben dürften, daß eine enge Zusammenarbeit der Hauptmächte zur Ueberwindung des jetzigen für alle Länder gefährlichen Zustandes notwendig ist, des weiteren, daß der englische Besuch dazu beigetragen hat, das Vertrauen zu stärken und eine Wirkung auf die internationalen Stillhalteverhandlungen auszuüben, bei denen man damit rechnet, daß sie vielleicht schon heute zu einem gewissen Abschluß kommen. — Im Mittelpunkt der Kabinettsberatung steht heute und in den nächsten Tagen das Problem der Freigabe des Zahlungsverkehrs, die bekanntlich für Montag geplant ist. Da sich eine Unterscheidung zwischen Sparkonten und laufenden Konten nicht generell durchführen läßt, wird man wahrscheinlich zu der primitiveren Differenzierung zwischen Bank und Sparkassen gelangen. In Regierungskreisen wird jedoch betont, daß man auch den Sparkassen soweit wie möglich entgegenkommen will. Das Kabinett berät daneben auch die Selbsthilfsmaßnahmen und wird vor allem auch die Frage prüfen, ob es zweckmäßig ist, die Devisenbestände willkürlich und ungeregelt ausgeben zu lassen, oder ob sich nicht eine Kontrolle empfiehlt. Auf diesem Gebiete wurde vom Kabinett ja bereits vor einigen Tagen durch die Verordnung über die Angabe von Devisenbeständen eine entsprechende Maßnahme eingeleitet. Weiter bedarf in der nächsten Zeit die Lage der Gemeinden, die sich in den letzten Wochen finanziell außerordentlich zugespitzt hat, besonderer Aufmerksamkeit. Mit Befriedigung unterstreicht man in unterrichteten Reisen als Erfolg der internationalen Verhandlungen der letzten zehn Tage, daß eine starke Beruhigung geschaffen wurde, die die Durchführung innerer Maßnahmen zur Gesundung unserer Wirtschaftslage ermöglicht.

Henderson über seinen Besuch in Berlin.

WTB. **London**, 29. Juli. Außenminister Henderson traf heute abend von seinem Privatsekretär Selby begleitet, auf dem Viktoriabahnhof in London ein und wurde von seiner Gattin und seinen beiden Söhnen und einem Vertreter des Foreign Office empfangen. Henderson erklärte: „Es war ein wohl erfolgreicher u. sehr angenehmer Besuch. So wohl die deutsche Regierung als auch das deutsche Volk haben uns gegenüber große Herzlichkeit an den Tag gelegt." — Morgen nachmittag wird eine Kabinettssitzung stattfinden, auf der Macdonald und Henderson zweifellos über ihren Berliner Besuch Bericht erstatten werden.

Ein Telegramm Hendersons an Reichsminister Dr. Curtius.

WTB. **Berlin**, 29. Juli. Der britische Außenminister Henderson hat auf seiner Rückreise von Calais aus dem Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius folgendes Telegramm gerichtet:

„Dem Herrn Reichskanzler und Ihnen möchte ich meinen wärmsten Dank für den angenehmen Besuch in Berlin aussprechen. Der überaus freundschaftliche Charakter unseres Empfanges hat auf mich einen tiefen Eindruck gemacht und es war mir eine Freude, auf deutschem Boden die Fühlungnahme zu erneuern, deren Vorläufer unsere Zusammenkünfte in Chequers, Paris und London gewesen sind. Ich sehe unserem neuesten Zusammentreffen in Genf entgegen, das zu meiner Freude nahe bevorsteht."

*

Ein Aufruf des Reichslandbundes

CNB. **Berlin**, 29. Juli. Der Bundesvorstand des Reichslandbundes hat in seiner Sitzung vom Mittwoch einstimmig einen Aufruf beschlossen, in dem betont wird, daß Deutschland nach dem Scheitern der ausländischen Kreditverhandlungen völlig auf sich gestellt sei. Vornehmste Pflicht sei es deshalb, vor allen die Volksernährung auf eigener Scholle zu sichern. Unter dem Hinweis, daß bereits jetzt ein Sturz der Getreidepreise erfolgt sei, müsse die Landwirtschaft zur Selbsthilfe greifen.

Die Maßnahmen, die der Bundesvorstand seinen Mitgliedern vorschlägt, beziehen sich auf den Getreide- und Viehverkauf. Brotgetreide dürfe nur in solchen Mengen verkauft werden, als sie zur Brotversorgung jeweils erforderlich seien. In der Zeit vom 5. bis 31. August dürfe jeder Landwirt nicht mehr als ¾ Zeniner Getreide je Morgen der Getreideanbaufläche ableten. Für West-, Süd- und Mitteldeutschland sind gegebenenfalls Zuschläge vorgesehen und ebenso für Qualitätsware. — Der Schlachtviehmarkt soll durch Verkaufsentlastung entlastet werden, um Durchschnittspreise in Höhe von 65 RM. für Schweine, 55 RM. für Ochsen und 45 RM. für Kühe ab Stall zu erreichen. — Die Landbünde sollen die Durchführung dieser Maßnahme in ihren Gebieten überwachen. Gläubiger, die einen Gebieten Verkaufsdruck ausüben, sollen durch die Landverkaufsdruck wirke auf die im Gange befindlichen Verhandlungen zur Regelung des Zahlungsaufschubes und des Vollstreckungsschutzes hingewiesen werden.

*

Grundsätzliche Uebereinkunft mit den englischen und amerikanischen Banken

CNB. **Frankfurt a. M.**, 29. Juli. Wie die Frankfurter Zeitung erfährt, ist nunmehr nach fast dreitägigen Verhandlungen mit den Vertretern der großen englischen und amerikanischen Banken eine grundsätzliche Uebereinkunft zustande gekommen. Sie sieht vor, daß die Auslandsbanken mit ihren nach Deutschland gegebenen Krediten stillhalten, daß sie aber bis zu einem gewissen Betrage ihrer Forderungen das Recht zur Umlegung der Kredite haben sollen. Als neue Adresse für die umzulegenden Kredite sowohl für Bar als auch für Rembourskredite wird die Golddiskontbank dienen. Die bei den Berliner Verhandlungen anwesenden Auslandsvertreter waren, soweit England in Frage kommt, Bevollmächtigte von Firmen, die Kredite nach Deutschland gegeben haben. Der amerikanische Vertreter scheint dagegen nur für die großen Newyorker Firmen verhandelt zu haben. Immerhin wird durch die jetzt erreichte prinzipielle Uebereinkunft für den größten Teil der noch in Deutschland laufenden Rembours-Kredite eine Regelung getroffen, und für einen wesentlichen Teil der ausländischen Bar-Kredite. Zu hoffen ist, daß auch d. Großbanken in der Schweiz und in Holland sich anschließen werden. Im Hinblick auf die zahlreichen Kleingläubiger werden noch besondere Maßnahmen zu ergreifen sein, die vielleicht in einer verstärkten Verwendungskontrolle der Reichsbank für die angeforderten Devisenbeträge bestehen dürften. Eine entsprechende Notverordnung dürfte in den nächsten Tagen zu erwarten sein.

*

Aus dem Reich

Empfang des Reichsernährungsministers durch den Reichspräsidenten.

WTB. **Berlin**, 29. Juli. Der Herr Reichspräsident empfing heute vormittag den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft zum Vortrag über die gegenwärtige Lage der Landwirtschaft im Osgebiet. An der Besprechung nahm der Präsident des Landwirtschaftsrates, Dr. Brandes, teil.

Sitzung des Reichskabinetts am Mittwoch.

WTB. **Berlin**, 29. Juli. Das Reichskabinett erörterte heute nachmittag in einer kurzen Sitzung die von seinem Wirtschaftsausschuß vorgeschlagenen wirtschaftspolitischen Maßnahmen, die mit der weiteren Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs zusammenhängen. — Die Beratungen werden morgen fortgesetzt.

Die Notverordnungen dem Reichstage zugegangen.

WTB. **Berlin**, 29. Juli. Dem Reichstage sind nunmehr die Notverordnungen gegen die Kapital- und Steuerflucht, über die Erhebung einer Gebühr für Auslandsreisen, betr. Aenderung des Münzgesetzes, über die Neuregelung in der Auszahlung von Dienstezügen, über d. Zuschläge für Steuerrüstände und die zweite Verordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen zugegangen.

Die kommunistische Reichstagsfraktion verlangt in einem Antrag die sofortige Aufhebung der zweiten Notverordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 17. Juli 1931.

Versammlungsverbot in Oldenburg am 1. und 2. August.

WTB. **Oldenburg**, 29. Juli. Wie die Pressestelle des Staatsministeriums in Oldenburg mitteilt, sind für den 1. und 2. August sämtliche Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel, außerdem alle öffentlichen politischen Versammlungen verboten worden.

*

Die Ausreisegebühr

WTB. **Berlin**, 29. Juli. Ueber die Vorstellungen, welche die hiesigen diplomatischen Vertreter Oesterreichs, der Schweiz, der Tschechoslowakei und andere wegen der Ausreisegebühr im Auswärtigen Amt erhoben haben, sind in der Presse unzutreffende Mitteilungen verbreitet. Richtig ist lediglich, daß das Auswärtige Amt zugesagt hat, unter Hinweis auf die mitgeteilten Unzuträglichkeiten hiervon der zuständigen Stelle Mitteilung zu machen.

Sir Artur Salter über die deutsche Krise

CNB. **London**, 28. Juli. Observer veröffentlicht eine eingehende Unterredung mit dem früheren Direktor der Wirtschafts- und Finanzsektion des Völkerbundes, Sir Arthur Salter, über die deutsche Krise. Dieser gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß wenn Amerika jetzt auf seine große finanzielle Führung auch die politische Führung folgen lassen könnte, viel zur Beseitigung der Gefahren und Befürchtungen für den Weltfrieden getan wäre. Er befaßt sich im einzelnen mit den Ursachen der europäischen Wirtschaftskrise und fordert eine Reform des Kreditsystems, das den Weltanforderungen entsprechen müsse, eine Neuprüfung der bestehenden Verpflichtungen, eine Reform der internationalen Handelsverhältnisse, die Stabilisierung der Kaufkraft des Geldes und vor allem die Beseitigung der für den Weltfrieden bestehenden Gefahren.

Newyorker Blätter über Stimsons Berliner Eindrücke

WTB. **Newyork**, 28. Juli. Die hiesigen Morgenblätter bringen ausführliche Berichte aus London über die Eindrücke, die Staatssekretär Stimson während seines Berliner Aufenthaltes gewonnen hat. In erster Linie wird in diesen Berichten der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die akute Niedergeschlagenheit in Deutschland bald einer zuversichtlichen Stimmung weichen wird. — Herald Tribune bringt die Forderung des Präsidenten der Columbia Universität Nicolas M. Butler, den Hoover-Plan weiter zu entwickeln, ausführlich und an hervorragender Stelle. Dem Blatt zufolge hat Butler ferner erklärt, daß er die Wiederherstellung Mitteleuropas als einen Faktor der Weltwirtschaft sowie die deutsch-französischen Annäherung für die dringlichsten Probleme des Augenblicks halte. Außerdem habe Butler die nationalsozialistische Bewegung in Deutschland mit der ähnlichen Agitation verglichen, die William J. Bryan vor 40 Jahren im amerikanischen Westen betrieben habe.

*

Wirtschaftliches

Vor der Gründung der allgemeinen Schweizerischen Uhrenindustrie A.-G.

WTB. **Bern**, 28. Juli. Seit einiger Zeit ist die Gründung einer Allgemeinen Schweizerischen Uhrenindustrie A.-G. in Aussicht genommen, die den Zweck hat, den Zusammenschluß der gesamten schweizerischen Uhrenfabrikation herbeizuführen, und damit diese größte schweizerische Industrie dem Land zu erhalten. An der Spitze der Finanzierungsaktion stehen die Neuenburger Kantonalbank, die Schweizerische Volksbank, die Berner Kantonalbank, und der Schweizerische Bankverein. Diese Banken haben sich mit den schweizerischen Uhrenfabriken zusammengetan, um mit Hilfe des Bundes den großen schweizerischen wirtschaftlichen Zweckverband zu gründen. Es ist voraus zu sehen, daß die letzten Schwierigkeiten beseitigt werden können und noch im Laufe dieser Woche die Gesellschaft gegründet werden kann. Als Aktienkapital ist die Summe von 10 Millionen Fr. in Aussicht genommen, in welche sich die Uhrenfabriken und die Banken teilen. Von den letztgenannten ist die weitere Finanzierung in Verbindung mit dem Bund prinzipiell bereits beschlossen.

— **Erkrankung Edisons.** Nach einer Mitteilung aus Llewellyel Park soll sich der Gesundheitszustand Edisons verschlechtert haben.

Politische Tagesschau

Moreau zum Mitglied des Komitees zur Prüfung der deutschen Kreditverhältnisse ernannt.

WTB. **Paris**, 29. Juli. Als französisches Mitglied des von der Internationalen Zahlungsbank den Beschlüssen der Londoner Konferenz zufolge einzusetzenden Komitees zur Prüfung der deutschen Kreditverhältnisse ist der frühere Gouverneur der Bank von Frankreich und jetziger Direktor der Banque de Paris et des Pays Bas, Moreau, ernannt worden.

Mellon in Paris.

WTB. **Paris**, 29. Juli. Der amerikanische Schatzsekretär Mellon ist gestern abend, aus London kommend, in Paris eingetroffen.

Der Belagerungszustand in Sevilla aufgehoben.

WTB. **Madrid**, 29. Juli. Nach einer Erklärung des spanischen Kriegsministers ist der Belagerungszustand in Sevilla aufgehoben worden, nachdem die Ruhe zurückgekehrt ist.

Scharfer Angriff Lloyd Georges gegen Frankreich.

WTB. **Buenos Aires**, 29. Juli. Prensa veröffentlicht einen scharfen Angriff Lloyd Georges gegen Frankreich, der die Lage Deutschlands mit dem Fall eines sich verblutenden Patienten vergleicht, dessen Aerzte ausschließlich damit beschäftigt sind, einen ihrer Kollegen zu verhindern, ihm durch neue Blutentziehung den Gnadenstoß zu geben. Der Franzose, tapfer im Kampf und in der Niederlage — zeige als Sieger seine übelsten Eigenschaften: Anmaßung und Rücksichtslosigkeit.

Amerikanische Stimmen für internationale Zusammenarbeit.

WTB. **Newyork**, 28. Juli. In d. Berliner Berichten der Blätter werden die günstigen Eindrücke, die Staatssekretär Stimson während seines Berliner Aufenthaltes empfangen hat und der begeisterte Empfang, den die Berliner dem Premierminister Macdonald bereitet haben, hervorgehoben. Der Hilfssekretär im Handelsamt, Julius Klein, der im Rundfunk eine Rede hielt, betonte dabei, daß angesichts der starken Verbreitung deutscher Dollarbonds beim amerikanischen Publikum weitere Kreise in Amerika von der deutschen Finanzkrise betroffen seien. Die deutsche Krise sei in letzter Linie eine Krise Europas und berühre daher alle Beziehungen Amerikas zum europäischen Kontinent. Eine internationale Zusammenarbeit zur Lösung der Krise sei daher unbedingt notwendig.

*

Kampf Nanking-Mukden

WTB. **Tientsin**, 29. Juli. Im Süden Tientsins spielen sich heftige Kämpfe ab zwischen dem für die provisorische Regierung eintretenden General Shih Yu Schan und den Truppen von Mukden, die im Einvernehmen mit der Armee der Nankinger Regierung kämpfen. Die Armee von Mukden soll schwere Verluste erlitten haben. Seit Sonntag wurden über 1000 Gefangene gemacht und große Mengen von Gewehren und Kanonen erbeutet. General ShihYu Schan rückt gegen Pauo Ting vor, dessen Fall als bevorstehend betrachtet wird.

WTB. **Schanghai**, 28. Juli. In einem Rundtelegramm betont Marschall Tschiangkaischek, es sei notwendig, die Kommunisten auszurotten, die Kanton-Rebellen zu besiegen und dem Aufstand des Generals Schihyusan in Nordchina ein Ende zu machen. Er fügte hinzu, zwischen Kanton und den Kommunisten bestehe ein geheimes Bündnis und General Schihyusan sei von Kanton für eine halbe Million mexikanischer Dollar „gekauft" worden. Zum Schluß gelobt Tschiangkaischek, daß er den Tod suchen werde, wenn er nicht als Sieger aus dem Kampf hervorgehe.

Zollunion vor dem Haager Schiedsgericht

Die Plaidoyers der italienischen Vertreter — Aufsehen erregende Aeußerungen Scialojas.

WTB. **Haag**, 29. Juli. In der heute vormittag stattgefundenen Sitzung des Ständigen Internationalen Gerichtshofes wurden die italienischen Plaidoyers abgeschlossen. Zunächst führte noch der italienische Vertreter Pilotti seine gestrigen Darlegungen zu Ende. Seine heutigen Ausführungen, in denen er vom Inhalt des Genfer Protokolls ausging, lassen sich dahin zusammenfassen, daß die in diesem Protokoll aufgeführte unabhängige Stellung in erster Linie eine juristische, aber daneben auch eine wirtschaftliche sei.

Nach Pilotti nahm der italienische Anwalt, der frühere Außenminister und Universitätsprofessor Scialoja das Wort, um die Ausführungen Pilottis nach verschiedenen Richtungen hin zu ergänzen.

Scialoja kam zu der Schlußfolgerung, daß nach italienischer Auffassung Oesterreich zwar nicht absolut dazu unbefugt sei, eine Zollunion abzuschließen, sondern daß es die Zustimmung des Völkerbundsrates zu einem derartigen Schritt nötig habe.

Die Verhandlungen wurden hierauf vom Präsidenten vorläufig für beendet erklärt. Der morgige Tag ist Sitzungsfrei, um den Vertretern der am Verfahren beteiligten Länder Gelegenheit zur Vorbereitung einer Replik zu geben. Die Verhandlungen werden am Freitag nachmittag 4 Uhr mit der Replik des deutschen Vertreters wieder aufgenommen werden.

WTB. **Haag**, 29. Juli. Im Laufe seines heutigen Plaidoyers vor dem Ständigen Internationalen Gerichtshof in der Angelegenheit der deutsch-österreichischen Zoll-Union hat der bekannte italienische Politiker und frühere Außenminister Professor Scialoja eine Aeußerung getan, die geeignet ist, einiges Aufsehen zu erregen. Nachdem Scialoja bereits vorher bei der Besprechung der politischen Grundlagen, auf denen seiner Meinung nach das erste Genfer Protokoll von 1922 beruht, betont hatte, daß dieses Protokoll die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens bezwecke, da der vollständige wirtschaftliche Zusammenbruch Oesterreichs möglicherweise von einigen Staaten als Kriegsursache betrachtet werden könnte, wies er gegen Schluß seines Plaidoyers nochmals besonders eindringlich darauf hin, daß der Haager Gerichtshof, obwohl die bevorstehende Entscheidung unter juristischen Gesichtspunkten abgegeben werden solle, bei ihrer Abfassung doch daran denken solle, daß dies politische Folgen haben könnte. Daher müsse der Gerichtshof bei der Formulierung seines Gutachtens den historischen Umständen Rechnung tragen und bedenken, daß hier weniger die Möglichkeit eines Abschlusses einer Zoll-Union durch Oesterreich, sondern vielmehr eine dem Völkerbundsrat zuerkannte Befugnis zur Debatte stehe. Allein der Völkerbundsrat müsse darüber entscheiden und unter welchen Voraussetzungen Oesterreich eine Zoll-Union abschließen dürfe. — Ihre Entscheidung (zu den Richtern gewandt) bedeutet etwas mehr, als sie in anderen Fällen bedeuten würde. Wenn Sie erklären, daß der Rat nichts mehr zu tun hat, dann würde diese Erklärung morgen eine Kriegserklärung sein können. Scialoja schloß mit der Feststellung, daß man s. E. schon bei der Abfassung des Vertrages von St. Germain wußte, der Anschluß Oesterreichs das Ideal Deutschlands darstellt.

*

Verhaftung wegen Devisenschleichhandels

WTB. **Breslau**, 29. Juli. Aufgrund der Notverordnung über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln wurden hier ein Bankier aus Wien und sein Bevollmächtigter, sowie ein Kaufmann aus Breslau festgenommen. Sie waren übereingekommen, einem hiesigen Geschäftsmann, der Dollars hamstern wollte, mehrere tausend Dollar zu einem die amtliche Notierung weit überschreitenden Kurs zu verkaufen. Der Breslauer Kaufmann ließ sich nun nach Eintreffen der Wiener in Breslau zunächst 750 Dollar aushändigen, wobei er angab, er wolle sie dem Käufer überbringen. Er ging jedoch zur Polizei, verriet dort den Plan, verschwieg aber, daß er selbst 750 Dollar bereits in Empfang genommen hatte. Die Polizei verhaftete die Schieber.

*

Arbeiterbewegung

Ergebnislose Nachverhandlungen in der Eisen- und Stahlindustrie Nordwest.

WTB. **Berlin**, 28. Juli. Die Nachverhandlungen über den Lohnstreit der Eisen- und Stahlindustrie der Gruppe Nordwest sind ergebnislos geblieben.

Schiedsspruch für die Gruppe Nordwest verbindlich.

WTB. **Berlin**, 29. Juli. Der unter dem Vorsitz des Schlichters für Westfalen am 24. Juli gefällte Schiedsspruch für die Gruppe Nordwest des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller ist vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden.

*

Macdonalds Flug nach London

WTB. **Berlin**, 29. Juli. Der britische Premierminister Ramsay Macdonald ist heute vormittag 10,07 Uhr in einem englischen Militärflugzeug, begleitet von weiteren Armeeflugzeugen, vom Tempelhofer Flughafen nach London aufgestiegen. Zum Abschied hatten sich eingefunden Reichskanzler Dr. Brüning, Reichsaußenminister Dr. Curtius sowie leitende Beamte des Auswärtigen Amtes, der englische Botschafter Sir Horace Rumbold, sowie die Mitglieder der Botschaft, ferner der Direktor der Flughafengesellschaft, Oberbaurat Sauernheimer, der Kommandeur der Berliner Schutzpolizei, Oberst Heimannsberg und leitende Herren der Lufthansa.

Zwischenlandung Macdonalds in Hannover.

WTB. **Hannover**, 29. Juli. Um 11.40 Uhr erschienen die drei englischen Militärflugzeuge über dem Hannoverschen Flugfeld. Nach einem Rundflug über der Stadt erfolgte fünf Minuten später die Landung. Zum Empfang hatten sich der englische Konsul Aue und einige Pressevertreter eingefunden. Nach kurzem Aufenthalt, der vor allem dazu bestimmt war, neuen Betriebsstoff aufzunehmen, verließ der engl. Ministerpräsident, der einen kurzen Imbiß im Flughafenrestaurant eingenommen hatte, Hannover in der Richtung auf Rotterdam.

Ankunft von Macdonald in Rotterdam.

WTB. **Amsterdam**, 29. Juli. Der britische Premierminister Macdonald ist heute um 15 Uhr auf dem Rotterdamer Flugplatz Waalhaven gelandet. Er wurde vom englischen Gesandten und dem übrigen Personal der englischen Gesandtschaft empfangen. Auch ein Vertreter des Niederländischen Auswärtigen Amtes war zur Begrüßung erschienen.

Vor seiner Abreise erklärte Macdonald Pressevertreten, **daß kein Grund dafür vorhanden sei, das Vertrauen in die Zukunft des deutschen Volkes zu verlieren.** Eigenart und Kraft dieses Volkes seien ein Beweis dafür, daß es alles tun werde, was nur möglich sei, um die bestehenden Schwierigkeiten zu überwinden. Dazu brauche es aber die Hilfe anderer, namentlich der WIZ. Augenblicklich werde untersucht, in welcher Weise eine Lösung zu finden sei. Dem zu diesem Zweck zu ernennenden Ausschuß würden wahrscheinlich drei oder vier Deutsche angehören.

Nachdem Premierminister Macdonald im Klubgebäude des Rotterdamschen Aeroklubs das Frühstück eingenommen hatte, erfolgte um 16.30 Uhr die Weiterreise nach London.

Macdonald in Hendon gelandet.

WTB. **London**, 29. Juli. Premierminister Macdonald ist auf dem Flughafen Hendon bei London gelandet.

Macdonald erklärte sich von den Besprechungen mit den deutschen Staatsmännern sehr befriedigt. Die Zusammenkunft habe den schönsten Erfolg gezeigt. Es sei über alles gesprochen worden: Frieden, Wirtschaft, Abrüstung und alle Fragen, die sich darauf bezögen. Mehrere Etappen seien noch zurückzulegen. Das erste sei, auf den Bericht der Bankfachverständigen zu warten, was sehr wichtig sei.

Telegramm Macdonalds an den Reichskanzler

WTB. **Berlin**, 29. Juli. Der britische Premierminister Macdonald hat auf seiner Rückreise nach England vom Haag aus folgendes Telegramm an den Reichskanzler gesandt:

Bis hierher auf meiner Rückreise gelangt, möchte ich, ehe ich den Kanal überquere, Ihnen versichern, wie sehr mich der herzliche Empfang, den Sie mir bereitet haben, erfreut hat, u. ich möchte zum Ausdruck bringen, daß diese Zusammenkunft dem Fortschritt und den Frieden Europas dienen möge.

„Graf Zeppelins" Nordlandfahrt

Kein Funkverkehr mit dem „Graf Zeppelin".

WTB. **Friedrichshafen**, 29. Juli. Die Funkstation des Luftschiffbaues Friedrichshafen hat seit der Nacht vom Montag zum Dienstag keinen direkten Funkspruch von Bord des Luftschiffes „Graf Zeppelin" mehr erhalten. Ein beim Luftschiffbau eingegangenes Telegramm vom Dampfer „Resolute" meldet, daß sich das Luftschiff am Dienstag abend zwischen 11 und 12 Uhr 410 Seemeilen von Spitzbard entfernt befunden habe, d. h. also, das Luftschiff wäre nicht nach Osten nach dem Nordland (früheres Nikolaus II. Land) geflogen, sondern hätte mehr Kurs nach Spitzbergen eingeschlagen. Den Widerspruch zwischen der Meldung der Russischen Telegraphenagentur, die von dem Kurs nach Nordland spricht, und der Mitteilung des Dampfers „Resolute" kann man sich nicht erklären. Das Ausbleiben von Funknachrichten von Bord des Luftschiffes, ist darauf zurückzuführen, daß die Verwendungsmöglichkeit der für den direkten Funkverkehr zwischen Luftschiff und Friedrichshafener Werft vorgesehenen kurzen Wellen nur beschränkt ist und daß das Luftschiff durch den Funkverkehr mit den nordrussischen Stationen zur Einholung von Wetterberichten sehr stark in Anspruch genommen ist.

„Graf Zeppelin" über Nowaja-Semlja.

WTB. **Hamburg**, 29. Juli. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin" in den Vormittagsstunden des 29. Juli über den Inseln von Nowaja-Semlja.

„Graf Zeppelin" über Archangelsk.

WTB. **Hamburg**, 29. Juli. Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin" sich heute um 20 Uhr MEZ über Archangelsk befunden hat. Für morgen früh ist eine Zwischenlandung in Lenigrad geplant.

WTB. **Hamburg**, 29. Juli. Nach einer weiteren bei der Hapag eingetroffenen Meldung hat das Luftschiff „Graf Zeppelin" Kurs auf Leningrad genommen, wo es morgen eintreffen wird.

Ein Funkspruch vom „Graf Zeppelin".

WTB. **Moskau**, 29. Juli. (11 Uhr nachts.) Ein Funkspruch vom Luftschiff „Graf Zeppelin" lautet:

„Eintreffen in Lenigrad am 30. Juli vormittags."

*

Vermischte Nachrichten

Professor Wegeners Tagebuch gefunden.

CNB. **Berlin**, 29. Juli. Das letzte Telegramm der deutschen Grönland-Expedition enthält die Mitteilung, daß in der Nähe der Weststation eins von Wegeners Tagebüchern aufgefunden wurde, welches die wissenschaftlichen Aufzeichnungen des toten Forschers bis zum 10. September enthält. Ueber seine letzte Reise fehlen also nach wie vor alle näheren Nachrichten. Die Leiche des Grönländers Rasmus, der vermutlich Wegeners letzte Aufzeichnungen bei sich behalten hat, ist bis zum heutigen Tage vergeblich gesucht worden. Die Bemühungen werden aber weiter fortgesetzt.

Neuer Goldtransport London—Paris.

WTB. **Paris**, 29. Juli. Nach dem Journal sind gestern wieder 1967 Kilogramm Gold im Werte von 33,5 Millionen Francs aus London auf dem Flugplatz Le Bourget angekommen.

Von der Teufelsinsel entflohen.

WTB. **London**, 29. Juli. Der englische Staatsrat hat entschieden, daß die französischen Sträflinge, die im August 1930 von der Teufelsinsel nach der englischen Kolonie Trinidad geflüchtet waren, nicht an die französischen Behörden ausgeliefert, sondern in Freiheit gesetzt werden sollen.

Ausreise des „Nautilius".

WTB. **Plymouth**, 28. Juli. Sir Hubert Wilkins Unterseeboot „Nautilius" ist heute von hier zu seiner Polarfahrt, die es zunächst nach Bergen führen wird, ausgelaufen.

Beendigung des Streiks in der nordfranzösischen Textilindustrie.

WTB. **Paris**, 29. Juli. Im nordfranzösischen Textilgewerbe ist gestern allgemein die Arbeit wieder aufgenommen worden. Auch die kommunistischen Gewerkschaften haben ihren Anhängern empfohlen, sich bei den Arbeitsstätten wieder einzufinden. Damit hat der zehnwöchige Streik im nordfranzösischen Textilgewerbe sein Ende erreicht..

Die Not der Farmer in Amerika

ist nicht nur wegen des Preissturzes auf dem Getreidemarkt gestiegen. **An vielen Stellen ist auch die Ernte durch anhaltende Trockenheit völlig vernichtet worden.** So z. B. in dem südlichen Teil der kanadischen sogenannten Prärie-Bezirke zwischen den großen Seen und der Bergwand der Rocky Mountains. Hier haben die Farmer in diesem Jahre jede Erntehoffnung begraben müssen u. sie haben zudem noch den größten Teil ihres Viehbestandes verloren, weil das Weideland vollkommen verdorrt ist. Hunderttausende sind infolgedessen auf die öffentliche Wohltätigkeit oder die Hilfe des Staates angewiesen. Nach einem sehr schneearmen Winter konnte die Frühjahrssaat nur gedeihen wenn im Mai und Juni viel Regen fiel, wie man es bei gewöhnlicher Witterung gewohnt war. In diesem Jahre blieben die Regenfälle aus, im Mai und Juni folgte ein Tag sengender Hitze dem anderen. Die Saat welkte dahin. Die meisten Farmer ließen sich d. Mühe nicht verdrießen, die Saat zu erneuern, in der Hofnung, der Himmel werde doch noch ein Einsehen haben und Regen spenden. Aber diese Hoffnung trog. Mitte Juni setzte eine wahrhaft tropische Hitze ein, die den Boden vollständig ausdörrte und jeden Halm und jedes Blatt versengte. Auch die ältesten Farmer hatten eine solche Trockenheit noch nicht erlebt. Ende Juni war in dem betroffenen Gebiet nirgends mehr eine grüne Grasfläche zu sehen. Das sumpfige Marschgelände war bis in den tiefsten Grund ausgetrocknet. Das Vieh und die Pferde waren aus Mangel an Nahrung so abgemagert und so geschwächt, daß sie sich kaum noch auf den Beinen halten konnten. In Scharen gingen die Tiere ein Der Boden war zu Staub zerfallen. Auch bei dem leichtesten Wind erhoben sich Staubwolken, die den Himel verdunkelten. Kraftwagenfahrer mußten sogar um die Mittagszeit Lichter brennen, um sich durch das Dunkel der Staubwolken einen Weg zu suchen. Der Staub entwickelte sich zu einem schweren Verkehrshindernis. Er sammelte sich in den Gräben am Wegesrand, häufte sich an den Zäunen und Schranken, füllte alle tiefen Stellen aus und legte sich so dick auf Wege und Schienengeleise, daß sogar Eisenbahnzüge stellenweise in diesem Hindernis stecken blieben. Jede Möglichkeit, auf einem derartig ausgetrockneten Boden noch etwas zu erzeugen, war schon Mitte Juni völlig geschwunden. Viele Farmer, die einen besonders großen Viehbestand zu ernähren hatten, setzten sich mit ihren Herden in Bewegung. Die gewohnten Wasserstellen waren hoffnungslos ausgetrocknet und erschöpft. Nun galt es noch irgendwo einen Wasserlauf zu entdecken, der noch Lachen aufwies. Gelang es, noch Wasserstellen zu entdecken, so schlugen die Farmer in der Nähe wie Zigeuner ihre Zelte auf und suchten ihre ausgehungerten und fast verdursteten Herden durchzuhalten, solange es eben ging. Andere schlugen sich mit ihren Herden nach dem Norden durch, der seines rauhen Klimas wegen weniger besiedelt ist, der aber auch in diesem trockenen Sommer Wasser und grünes Weideland in genügender Menge aufwies. Die Mehrheit der Farmer ist indessen an die Farm gebunden, in der der Ertrag einer ganzen Lebensarbeit ruht. Deshalb blieb den meisten nichts anderes übrig, als an Ort und Stelle zu bleiben u. zuzusehen. Anfang Juli fiel dann Regen und die Menschen atmeten wieder auf. Aber die Regenfälle kamen zu spät. Es bleibt die Aufgabe, die Hunderttausende, die das Unglücksgebiet bewohnten und die völlig verarmt sind, ungefährdet durch den Herbst und den Winter bis in das neue Erntejahr zu bringen. Auch die Mittel für die neue Aussaat müssen ihnen zur Verfügung gestellt werden.

Interessantes aus aller Welt

— **Feuer, nicht Sturm die größte Gefahr der Schiffahrt.** Vor dem Weltkrieg wurde fast jedes vierte Schiff der Welthandels-Marine durch Feuer geschädigt, gegenwärtig aber trifft nahezu auf jedes zweite Handelsfahrzeug ein Feuerschaden. Eine vor kurzem veröffentlichte statistische Uebersicht, die die Feuerschäden deutscher Schiffsbauer zusammenfaßt, meldet, daß allein im letzten Jahre nicht weniger als 113 Fahrzeuge mit 119 400 Tonnen Ladung durch Feuer vollständig vernichtet und 38 Fahrzeuge mit 114 847 Tonnen schwer beschädigt wurden. Der Grund, weshalb die Sicherheit der Fahrzeuge heute mehr durch Feuer als durch Sturm gefährdet wird, liegt hauptsächlich darin, daß die meisten Schiffe durch ihre Bauart jetzt sturmfester sind als früher und auch durch die drahtlosen Sturmwarnungen oft vor Schaden bewahrt werden, während es gegen Großfeuer im Schiff noch keinen wirksamen Schutz gibt.

— **Tragischer Abschluß eines Sonntagsausfluges.** Ein tragisches Ende nahm ein Bootsausflug, den der Osnabrücker Rotburga Verein veranstaltet hatte. Als die 18 Teilnehmer mit einem Fahrzeug unweit von Damme die Mitte d. Dümmersees erreicht hatten, kenterte das Boot plötzlich infolge des hohen Wellenganges. Die Insassen stürzen ins Wasser und trieben hilferufend in den Wellen. Da der See infolge des schlechten Wetters wenig besucht war, dauerte es 1¼ Stunde, bis man auf den Unglücksfall aufmerksam wurde. Ein 25jähriges Mädchen aus Düsseldorf ertrank, während es unter großen Anstrengungen gelang, die übrigen 17 Personen zu retten.

— **Drei Todesopfer bei einem Bootsunglück auf der Oder.** Auf der Oder bei Frankfurt a. d. O. ereignete sich ein schweres Bootsunglück. Der Berliner Kegelklub „Rand oder Sand" weilte zu einem Wochenendausflug in Zäderick. Gegen 6 Uhr abends unternahm eine Gruppe von sieben Personen eine Spazierfahrt auf dem Strom mit einem Außenbordmotorboot. Durch den starken Wellenschlag des Dampfers „Merkur" wurde das Boot umgeworfen und alle Insassen fielen ins Wasser. Der Bücherrevisor Schmerbauch aus Berlin-Kaulsdorf, der Bankbeamte Schüler aus Berlin-Hoppegarten und die 31jährige Frau Heinzmann, gleichfalls aus Berlin, ertranken.

— **Opfer der Berge.** Beim Aufstieg auf den Frohnalpstock ist ein 22jähriges Fräulein aus Zürich infolge Abrutschens einer Erdscholle in die Tiefe gestürzt. Sie konnte nur als Leiche geborgen werden. — Im Gebiete der Wilden Frau bei Kiental stürzte ein 17jähriger junger Mann beim Ueberschreiten eines Gletschers und zerschmetterte sich den Kopf an einem Felsen, so daß er sofort tot war. — Nach einer Mitteilung aus Chamonix kam ein junger Mann im Gebiete von Brévent beim Abstieg gleichfalls ins Rutschen. Er hielt sich an einem Baumstumpf fest, der aber nachgab, so daß der Unglückliche auf einen Felsen hinunterfiel, wo er tot liegen blieb.

— **Der Sohn des ehemaligen venezuelischen Gesandten in Paris verurteilt.** Die 13. Kammer des Korrektionsgerichts verurteilte Laureano Villa Nueva, den Sohn des ehemaligen venezuelischen Gesandten in Paris, zu drei Jahren Gefängnis und 2000 Franken Geldstrafe. Villa Nueva wurde des Betrugs im Betrage von 12,5 Millionen französischer Franken überführt.

— **Erdrutsch.** Am Dienstag nachmittag hat zwischen Küblis und Saas (Landquart) ein großer Erdrutsch die Straße und Bahnlinie auf etwa 70 Meter Länge und vier Meter Höhe verschüttet. Der Verkehr ist unterbrochen. Der Eisenbahnverkehr wird durch Umsteigen an der Erdrutschstelle aufrecht erhalten. Voraussichtlich wird in 3—4 Tagen der durchgehende Zugverkehr wieder aufgenommen werden können. Der Schaden ist beträchtlich, da eine Anzahl Ställe und viel Kulturland mit Obstbäumen zerstört worden sind.

— **Lieber umsonst als für Reichsmark.** Aus den Tagen der Beunruhigung, die im Grenzland wegen der Mark entstanden war, erzählt der „Äußerner Bote" die folgende nette Geschichte: „Stieg da in den Zug der Lokalbahn Reutte—Schönbichl auf einer Zwischenstation, wo keine Fahrkarten ausgegeben werden, ein Fremder aus Deutschland ein und wollte beim Schaffner eine Fahrkarte gegen Bezahlung in Mark lösen. Der Schaffner erklärte, den Auftrag zu haben, keine deutsche Währung anzunehmen und forderte den Fahrpreis in Schillingen. Als ihm aber der Fahrgast mitteilte, er habe nur Mark bei sich, erwiderte der biedere Schaffner: „Umsonst mitfahren können Sie, aber Mark nehm ich keine an!"

*

Rundfunk

Freitag, 31. Juli. 10.00: Schallplattenkonzert. — 12.35: „Baz-Musik". — 13.00: Schallplattenkonzert. — 16.00: Spanische und italienische Lieder. — 16.30: Nachmittagskonzert. — 18.15: Vortrag: An unsere Kranken. — 18.45: Vortrag: Die Wildbäder im Lichte von Naturwissenschaft und Medizin. — 19.15: Mandolinenkonzert. — 19.45: Unterhaltungskonzert. — 20.15: „Ums goldene Kalb". — 21.15: Sommernachtslieder. — 21.45: Neue Musik der Nationen. — 22.20—24.00: Tanzmusik.

Badischer Gerichtssaal

Das Urteil im Prozeß wegen der Karlsruher Rathausschlacht.

WTB. **Karlsruh**, 29. Juli. Nach eineinhalbstündiger Beratung fällte das Schöffengericht im Prozeß wegen der Karlsruher Rathausschlacht folgendes Urteil: Der kommunistische Stadtrat Böning und das nationalsozialistische Bürgerausschußmitglied Streit erhielten je zwei Monate Gefängnis. Wegen Sachbeschädigung und Körperverletzung erhielten weitere 14 Angeklagte Geldstrafen von 30—60 RM. 7 Angeklagte wurden freigesprochen.

WTB. **Offenburg**, 30. Juli. **Das Schwurgericht Offenburg verurteilte den 21jährigen Steinhauer Panther aus Waldulm zu lebenslänglichem Zuchthaus und dauerndem Ehrverlust u. den 23jährigen Gelegenheitsarbeiter Vogel aus Straßburg i. E. zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Die beiden waren in der Nacht vom 1. zum 2. März ds. Js. in Gengenbach in das Anwesen der 73 Jahre alten Witwe Schilli eingedrungen und hatten sie berauben wollen. Dabei war die alte Frau erwacht, worauf sie von Panther und Vogel erdrosselt wurde.**

§ **Freiburg**, 28. Juli. **(Eine faule Geschäftsgründung.)** Im Jahre 1927 gründeten der von Kempten gebürtige Kaufmann Ludwig Hartmann und der Buchbinder Eugen Meier aus St. Georgen in Freiburg ein Druckerei-Unternehmen, das sie „Rapid-Druckerei" tauften. Sie gerieten in Schulden und um sich über Wasser halten zu können, beschwatzte Hartmann eine Anzahl Leute unter falschen Vorspiegelungen über die Rentabilität des Geschäfts, ihm größere Geldbeträge als „Geschäftsanteile" zur Verfügung zu stellen. Er brachte nach diesem betrügerischen Modus gegen 25 000 RM. zusammen, die für die Darlehensgeber als verloren zu betrachten sind. Nach dem Austrag des unvermeidlichen Konkurs der Rapid-Druckerei entfiel auf die Gläubiger eine Quote von — drei Prozent. Das erweiterte Schöffengericht verurteilte Hartmann wegen Betrugs, Unterschlagung, betrügerischen und einfachen Bankerotts usw. zu einem Jahr vier Monaten Gefängnis und zu drei Jahren Ehrverlust. Der weniger belastete Meier erhielt drei Monate Gefängnis.

*

Badische Nachrichten

:-: **Mazau**, 29. Juli (Mit dem Auto in den Rhein.) Am Sonntag ereignete sich bei den Zellulosewerken ein nicht alltäglicher Autounfall. Ein Karlsruher Autler kam beim Wenden seines Wagens dem Rheinufer zu nahe, so daß das Auto das Uebergewicht bekam und mit dem Wagenführer in den Wellen verschwand. Zum Glück war der Mann im Badeanzug, so daß er sich noch rechtzeitig aus dem Wagen und durch Schwimmen retten konnte. Das Auto wurde nach mühevoller Arbeit etwa hundert Meter von der Unfallstelle entfernt geborgen, war aber so stark beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte. Eine im Wageninnern befindliche Aktenmappe mit einem größeren Geldbetrag konnte dem verunglückten Fahrer wieder ausgehändigt werden.

— **Laudenbach** bei Weinheim, 29. Juli. (Wirbelsturm.) Ein Wirbelsturm, der ganz überraschend kam u. Zick-Zack-Kurs durch die Bahnhofstraße nahm, hat hier größeren Gebäudeschaden angerichtet. Viele Häuser wurden abgedeckt, davon einige bis zur Hälfte. Etwa 50—80 kräftige, gesunde Bäume wurden durch den Sturm umgerissen. In der Hauptstraße wurden Eisenverankerungen an den Hoftoren abgerissen oder krummgebogen. Glücklicherweise haben Menschen keinen Schaden erlitten.

Aus dem Breisgau und Umgebung

:: **Emmendingen**, 30. Juli. Bei dem am 24. Juli in Aachen stattgefundenen Internationalen Turnier hat der Oberbadische Turnierstall des Herrn Dr. Baumgartner hier vorzügl. abgeschnitten. Frau Dr. Baumgartner errang mit dem Hengst „Goldengel" in zwei schweren Konkurrenzen zwei erste Preise.

() **Stadtmusik-Verein Emmendingen.** Bei günstiger Witterung wird die Stadtkapelle kommenden Sonntag, 2. August, ein weiteres Abendkonzert im Stadtgarten geben. Näheres folgt noch im Inseratenteil ds. Bl. im Laufe dieser Woche.

)(**Emmendingen**, 29. Juli. Die Durchführung des 2. Gauschwimmen des Breisgauer Turngaus wurde dem Turnverein Emmendingen übertragen. Es findet am nächsten Sonntag nachmittag halb 3 Uhr im städtischen Schwimmbad an der Elz statt. Es wird kein Fest mit großen Veranstaltungen sein, sondern sich nur im Bad abwickeln und somit ein Tag der Arbeit im Dienste der Leibesübung werden. Trotzdem wird diese Gauveranstaltung viel bieten, und ein Besuch derselben wird sich lohnen. Die Eintrittspreise sind sehr niedrig gehalten. Zahlreich sind die Meldungen eingegangen, so daß in den einzelnen Wettkämpfen hart um die Palme des Sieges gerungen werden wird. Durch die Teilnahme von Turnerinnen und Turnern, die bei dem Kreisschwimmen in Gernsbach schöne Erfolge erzielt haben, sind vorzügliche Leistungen zu erwarten. Interessant werden auch die Vorführungen im Rettungsschwimmen und das Wasserballwettspiel Freiburg-Emmendingen sein. Viel und Gutes wird aus dem Betrieb des Schwimmens geboten werden, so daß jeder Besucher befriedigt das Schwimmlad verlassen wird.

Voraussichtliche Witterung: Vorwiegend heiter, trocken und am Tage wärmer bei schwacher Luftbewegung.

— **Verbotene Druckschriften.** Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen hat der Minister d. Innern die in Endingen erscheinende periodische Druckschrift „Der Pulkan", sowie die in Lahr herauskommende periodische Druckschrift „Das Grüselhorn" mit Wirkung vom Mittwoch, den 29. Juli, auf die Dauer von vier Wochen verboten.

— **Ueber den Nutzen der Hagelraketen** wird der Freibg. Ztg. aus Hach bei Müllheim geschrieben: Wie durch ein Wunder sind die teuren hiesigen Rebberge am Samstag vom Unwetter verschont worden. Schon hatte der Hagelschlag eingesetzt, als man 5 Hagelraketen steigen ließ; sie verfehlten ihre Wirkung nicht. Bei der zweiten Rakete schon teilten sich die Wolken und ein Stückchen blauer Himmel wurde sichtbar; im gleichen Augenblick hörte das Hageln auf. Ein sicherer Beweis ist also erbracht, daß Hagelraketen unbedingt gut sind, wennschon einige Sachverständige anderer Ansicht sind. Der Kostenpunkt — diese fünf Raketen kosteten etwa 60 RM — ist im Verhältnis zum Werte der geretteten Trauben unserer edeln Weinlagen gering. Denn wenn jetzt noch ein Unwetter den prächtigen Behang in Felsenstück und Letten verderben würde, wäre der Schaden unendlich groß.

() **Munzingen**, 30. Juli. Am kommenden Sonntag tritt der hiesige Turnverein mit seinem diesjährigen Schau- und Wettturnen an die Oeffentlichkeit. Die Veranstaltung beginnt mittags 2 Uhr im Garten der Restauration „zum Uebergang". Der erste Turnwart hat ein reichhaltiges Programm zusammengestellt. Neben Geräteturnen und Freiübungen dürfte wohl der Mannschaftskampf im Tauziehen von besonderem Interesse sein. Die siegende Mannschaft erhält einen Kranz und einen von der Gaukehörde ausgestellten Diplom. Einige auswärtige Turnvereine haben ihre Beteiligung bereits zugesagt. Die hiesigen Vereine werden ein Wesentliches zur Verschönerung des Festes beitragen. Anschließend beginnt die übliche Tanzunterhaltung. Wir glauben, daß die Veranstaltung in jeder Beziehung einen befriedigenden Verlauf nehmen dürfte und bitten die Freunde und Gönner unseres Vereins, sich diesen Sonntag freizuhalten. Gut Heil!

)!(**Köndringen**, 29. Juli. Am kommenden Sonntag, dem 2. Aug., findet in Köndringen ein Gerätemannschaftskampf zwischen Turnerkund Kenzingen und Turnverein Köndringen statt. Jede Mannschaft besteht aus 6 Turnern, wovon jeder eine selbstgewählte Uebung an Reck, Barren und Pferd, sowie eine Kürfreiübung zu turnen hat. Die Gesamtpunktzahl der 6 Riegenteilnehmer bestimmt den Sieg über den Gegner. Der Vorkampf, welcher in Kenzingen stattfand, wurde von Kenzingen mit geringen Punktunterschied gewonnen. Köndringen wird versuchen, im Rückkampf einen ebenbürtigen Gegner abzugeben. Der Wettkampf wird durch Vorführungen sämtlicher Abteilungen des T. V. Köndringen und des Turnerbundes Kenzingen verschönert werden. Die Veranstaltung beginnt nachm. 2.30 Uhr auf dem schön gelegenen und von schattigen Bäumen umgekenen Turn- und Spielplatz des Turnvereins Köndringen bei der Elzbrücke. Den Besuchern werden sicher einige genußreiche Stunden geboten. Auch für das leibliche Wohl wird bestens Sorge getragen. Alles Nähere ist in der Samstagausgabe der Breisgauer Nachrichten ersichtlich.

)!(**Achkarren**, 29. Juli. Ein prähistorischer Fund von großer Bedeutung wurde hier bei Erdbewegungen beim Bau eines Weinkellers gemacht. In einer Tiefe von ungefähr vier Metern stieß man auf eine Ansiedlung aus der Bronzezeit, etwa 1200 Jahre v. Chr. Geburt. Aus den Feuersteingeräten ergibt sich aber, daß schon 3000 Jahre vor Christi Geburt sich in dem geschützten Talkessel von Achkarren Menschen angesiedelt haben.

Zehnjahresfeier des Badischen Weinbauinstituts

Am 24. Juli tagte der Beirat des Badischen Weinbau-Instituts in Freiburg und verband damit die Zehnjahresfeier des Instituts. Der Vorsitzende, Direktor Dr. Müller, begrüßte die Erschienenen und gedachte in Dankbarkeit des im vorigen Jahre verstorbenen Weingutsbesitzers August Rößler-Neweier, der seit Bestehen des Weinbau-Instituts dem Beirat angehörte und dessen Verdienst um die Förderung des badischen Weinbaues unvergessen bleibt. Der Vorsitzende gab darauf einen Ueberblick über die Entwicklung und Tätigkeit des Instituts in den letzten beiden Jahren. Die Unterbringung des Instituts, ein immer wiederkehrender Punkt auf den Beiratssitzungen der letzten Jahre, ist endlich befriedigend gelöst; der Umzug in das neue Gebäude ist in einigen Wochen zu erwarten. Die vielseitige Tätigkeit des Instituts und seiner Zweiganstalten fand den Beifall des Beirats. Das dienstälteste Beiratsmitglied, Herr Rentamtmann Oehler-Sulzfeld, brachte im Namen des Beirats dem Institut Glückwünsche zur Zehnjahresfeier zum Ausdruck. Auf die gute Entwicklung des Rebgutes in Lauda wurde hingewiesen; es verspricht, eine badische Musteranlage zu werden.

Weinbaulehrer Köbelin berichtete darauf über die Sortenfrage im badischen Weinbau, der bei Umstellung der Weinberge zur Zeit eine besondere Bedeutung zukommt. Die sehr lebhafte Diskussion über diesen Punkt führte zu folgender Auffassung des Beirates: Aus der Not des Weinbaues heraus ist das Bestreben der Winzer zur Einführung neuer Sorten zwar verständlich. Die Verantwortung des Weinbau-Instituts und der landwirtschaftlichen Organisationen bei der Empfehlung und Lieferung neuer Rebsorten ist aber sehr groß und erfordert genaue Prüfung des Wertes dieser Reben für die örtlichen Verhältnisse des Landes. Eine wahllose Empfehlung und Lieferung begehrter Sorten (z. B. Müller Thurgau-Rebe, Portugieser u. a.) bringt die Qualität des badischen Weines in Gefahr und ist deshalb abzulehnen. Es wurde beschlossen, diese Frage im Rahmen der Weinbauverbände so bald als möglich zu beraten und zu klären. Weinbau-Oberinspektor Dümmler berichtete dann über den Bezug von Edelholz für die Rebenveredelung. Die Bestrebungen des Weinbau-Instituts nach Verbilligung der Propfreben würden durchkreuzt durch einen unverantwortlichen Wucher, der zur Zeit mit dem Holz der begehrten Müller-Thurgau-Rebe getrieben werde. Die hierfür geforderten Preise ständen in keinem Verhältnis zu dem Wert der Rebsorte. Der Beirat war einstimmig der Ansicht, daß dieser Mißstand mit aller Entschiedenheit beseitigt werden müsse. Der Vorsitzende gab darauf eine Darstellung über die Handhabung der Entschädigung von solchen Winzern, die Hybridenreben durch Neuanlagen mit Propfreben ersetzen wollen. Seit dem 1. Januar d. J. ist jede Neuanlage von Hybriden verboten. Bei zwangsweiser oder freiwilliger Umstellung von Hybriden-Weinbergen auf Edelweinbau sind die staatlichen Veredelungsanstalten in der Lage, die notwendigen Propfreben in bester Qualität zu liefern.

Zum Schluß der inhaltsreichen Tagesordnung wurde noch die Frage der Tafeltrauben-Erzeugung angeschnitten. Nur allerbeste Qualität und eine sachgemäße Einführung der Ware auf dem Markt kann hier Erfolg bringen. Unter diesen Umständen ist aber die Belieferung des einheimischen Marktes mit hochwertigen und preiswerten Tafeltrauben durchaus möglich. Sie hilft dem Winzer aus der Not des Weinabsatzes und stärkt unsere Handelsbilanz durch Einschränkung der Traubeneinfuhr.

*

Jagd und Fischerei im August

Mit dem Monat August endet die Schonzeit für das edelste Wild des deutschen Waldes. Der Rothirsch, der sein fertiges, in der Regel auch verschlagenes Geweih trägt, tritt in die Feiste und ist in allen deutschen Staaten, in Mecklenburg-Strelitz und Thüringen allerdings erst vom 16. ab, schußbar. Nahezu das gleiche gilt für den Damhirsch, der außer in Sachsen, Oldenburg (Landesteil Oldenburg) auch überall, in Thüringen jedoch erst vom 16. ab frei wird. In Mecklenburg-Schwerin allein ist jetzt auch schon das Kahlwild dieser beiden Hirscharten in die Schußzeit inbegriffen, die nunmehr im Hochgebirge auch für das Gamswild beginnt. Die Rehbrunft ist — wie „Der Deutsche Jäger" München, schreibt — noch voll im Gang, erreicht ihren Höhepunkt und flaut von der zweiten Monatshälfte, im Flachland früher, in Hochlagen später ab. Die Jagd auf Rebhühner und Wachteln, in den meisten deutschen Staaten noch geschossen, geht in Bayern am 20., in Mecklenburg-Strelitz am 16., in Mecklenburg-Schwerin dagegen schon mit Monatsanfang auf. Waldschnepfen und Bekassinen, deren Schonzeit in verschiedenen Staaten früher geendet hat, dürfen jetzt in Preußen, den beiden Mecklenburg, in Hamburg und Bremen von diesem Monat ab erlegt werden. Vom gleichen Zeitpunkt ab gestattet Thüringen, vom hegerischen Standpunkt aus durchaus begrüßenswert, den Abschuß der Wildenten, die jetzt, wie auch Wildtauben eine gute vollwertige Beute liefern.

Der Herbstvogelzug beginnt und macht sich namentlich bei besonders empfindlichen Arten und bei den Supf- und Wasservögeln bemerkbar. Junge Krähen und Elstern lohnen den Besuch der Aufhütte. Dem Mildererunwesen ist andauernd schärfstes Augenmerk zuzuwenden, da gerade die noch im Gang befindliche Blattzeit häufig von diesen Elementen zur Ausübung ihres üblen Gewerbes ausgenutzt wird. Wildwechsel und Dickungen müssen zeitweilig nach Schlingen abgesucht werden. Futterstände und namentlich Fasanenschütten sind allmählich instandzusetzen, diese auch schon zu beschicken, um den zum Streunen neigenden Vogel im Revier zu halten.

Aal, Aesche, Aitel, Bachsaibling, Barbe, Barsch, Blei, Forelle, Karpfen, Regenbogenforelle und Schied bieten guten Fang. Desgleichen der Hecht. Die Krebse sind jetzt am schmackhaftesten.

*

Letzte Meldungen

Lloyd George operiert.

WTB. **London**, 29. Juli. Lloyd George ist heute früh operiert worden. Unter den Aerzten, die der Operation beiwohnten, befand sich auch der Leibarzt des Königs, Lord Dawson. Das um 20 Uhr veröffentlichte Bulletin besagt, daß Lloyd Georges Zustand zufriedenstellend sei.

Stillegungen bei Ford.

WTB. **London**, 29. Juli. Wie Reuter aus Detroit meldet, wird während des Monats August die Fabrikation der Einzelteile in den Fordwerken stillgelegt. Die Montage wird aber in den wichtigsten Zweigfabriken vorgenommen werden.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Epple und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakt.: Otto Teichmann Emmendingen.

SAISON AUSVERKAUF unseres Strumpf-Lagers
Die Güte, Schönheit und Farbenauswahl unserer Strümpfe kennen Sie ja, aber jedes Paar ist jetzt weit billiger als sonst.
Einige Beispiele unserer Strumpfpreise:
Macco-Damenstrümpfe 70 ₰ 50 ₰
Prima Seidenflor 1.25 95 ₰ 80 ₰
Prima Waschseide 1.50 1.25 95 ₰
3370
C. Blum-Jundt EMMENDINGEN, MARKTPLATZ

Zwangsversteigerung
Freitag, den 31. Juli 1931, vormittags 9 Uhr werde ich im Pfandlokal hier, Karlfriedrichstr. 20 (Gol) gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
3 Eiswagen, 2 Zimmerbüfetts, 1 Vitrine, 1 Kassenschrank, 1 Schreibmaschine, 1 Planschrank, 1 Klubsessel, 1 Sofa, 1 Klavier, 1 Personenkraftwagen.
Ferner bestimmt: **1 Schreibmaschine, 260 Paar** verschiedene **Herren-, Damen- u. Kinderschuhe.** (Diese Versteigerung wird evtl. auch über Mittag fortgesetzt)
Vormittags 8 Uhr am Pfandort, Markgrafenstraße 50, **36 Sack Kleinholz.**
Emmendingen, den 29. Juli 1931 3377
Göß, Gerichtsvollzieher.

Wenn Sie nach Freiburg kommen besuchen Sie das 3082
Kaffeehaus z. Kopf
Küche von hervorragender Güte / Selbstgezogene Weine
Jeden Nachmittag u. Abend Künstlerkonzerte

Greifen Sie tüchtig zu...
alle die schönen Sachen sind ja für Sie, verehrte Leserin, extra billig serviert. Jedes Stück unserer vielseitigen riesengroßen Auswahl, alle die herrlichen Komplets, Mäntel und Kleider bekommen Sie für einen winzigen Bruchteil des Wertes im
Saison-Ausverkauf
C. Blum-Jundt EMMENDINGEN, MARKTPLATZ
Sonntag, den 2. August von 1—5 Uhr geöffnet.

Sie kaufen im Saisonausverkauf
Sandalen besonders billig
Schuhhaus Wiesse
3375 Emmendingen — Marktplatz

Breisach
malerisch gelegene althistorische Stadt am Rhein
WASSERSPORT Strombad

Warum zahlen Sie noch Miete?
Wenn Sie sich mit gleichen Ausgaben ein Eigenheim schaffen können?
Warum zahlen Sie noch Zinsen?
Wenn Sie Ihren Besitz bei gleichen Zahlungen entschulden können?
Wir geben Ihnen billige, unkündbare Spar-Darlehen (bei prämienfreier Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung bis RM. 25 000.—).
Deutsche Bausparkasse
BERLIN, Unter den Linden 16
Prospekte und mündliche Aufklärung unverbindlich und kostenlos durch Generalvertretung Freiburg i. Br., Karl Springer, Bertholdstr, 47, Telefon 1270 [3275
Tüchtige Mitarbeiter gesucht!

Saison-Verkauf
Schürzen
Waschkleider
Waschanzüge
Trachten-Hosen u. -Jacken
besonders billig
Fritz Weintz
Emmendingen

Eine guterhaltene
Weinpresse
(mittlere Größe) 3374
zu kaufen gesucht.
Von wem sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes

Thams & Garfs große Margarine-Werbewoche!
Zur Einführung unserer neuen Margarine „Burgmädel" geben wir **bis einschl. 8. August** solange Vorrat bei 2 Pfund „Burgmädel" eine hübsche, große, bunte Vase **gratis!**
Burgmädel, die feine, im Geschmack hervorragende Tafelmargarine **2 Pfd. nur 1.40 Mk.**
Außerdem empfehle heute frisch eingetroffen
Cervelat-Salami . . . Pfd. **nur 1.35 Mk.**
Bierwurst . . . . . Pfd. **nur 1.00 Mk.**
Hildesh. Streichmettwurst Stck. **nur 40 Pfg.**
Spanische Ölsardinen in Olivenöl, große Dose . . . **nur 40 Pfg.**
5 Pfd. feinstes Edel-Auszugsmehl . . . . . **nur 1.38 Mk.**
Außerdem noch unsere beliebten, wertvollen Gutscheine! 3376
Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs n. b. H.
Emmendingen, Markgrafenstraße 13

Frachtbriefe bestellen in d. Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Saison-Verkauf
Hüftformer
Gummischlüpfer
Leibbinden „EMYLIS"
Büstenhalter
Strumpfhalter
Fritz Weintz
Emmendingen

FRASCH
FREIBURG i. BR. Bertholdstr 28
Kinderwagen-Fachgeschäft
stets Neuestes
Reiche Auswahl
Billige Preise

Suche zum sofortigen Eintritt zuverlässiges
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, mit guten Empfehlungen
Epstein, Papierwarenfabrik, Eichstetten a. K.

Wer leiht
z. Vollendung eines Neubaues (Wohnung) 3378
16—1800 Mk.
gegen gute Sicherheit.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Rasierklingen 10 St. 50 Pfg. an, Klingenschleifmaschin. 1.25 M an, Streichriemen, Rasiermesser 1.50 M an, Rasierseife, Rasierpinsel, Rasierspiegel bei 3364
Karl Emmenecker, Emmendingen, Lammstr. 18

Möbel können **lächeln** aber nur wenn gepflegt mit Dr. Erfle's Möbelputz
„Wunderschön"
Drogerie Reichelt
Drogerie Kromer

Ein junger tüchtiger
Fahrzeug-Mechaniker
gesucht bei voller Pension und Lohn nach Uebereinkunft 3349
Emil Fränzle, Mech. Werkstätte, Wyhl a. K.

Geehrte Hausfrau, denke dran: Sparen fängt bei GOTTLIEB an!
Donnerstag
Freitag
Samstag
Spezial-Angebot in
Eierbruch-Makkaroni
2 Pfd. nur 79 Pfg.
Feinstes 8372
Pflanzenfett
Pfd. 32 Pfg.
Gottlieb

Das Handwerk zur gegenwärtigen Kredit-Krise

Wir stehen mitten in einer Krise von nie geahnter Schärfe, von bislang unbekanntem Ausmaß. Hemmend und lähmend wirkt sich ihr schwerer Druck auf alle Zweige der Wirtschaft aus, auf alle Gruppen und Schichten.

Beengigend lasten die verheerenden Auswirkungen auch auf dem Handwerk. Wie konnte es nur so weit kommen, daß auf Geheiß der Reichsregierung Banken und Sparkassen ihre Schalter schließen mußten? Wie konnte es nur geschehen, daß dem Wirtschaftskörper das notwendige Geld nicht mehr zugeführt werden konnte?

Die gegenwärtige Krise ist eine Kreditkrise. Rückschauend muß festgestellt werden, daß schon der Zusammenbruch der österreichischen Kreditanstalt im Mai d. J. das ausländische Kapital bewog, aus Sorge vor Sicherheit dem deutschen Markt den Rücken zu kehren. Das schwindende Vertrauen zu Deutschland ließ die zurückwandernden Beträge zu reißenden Strömen anschwellen, denen kein Damm mehr entgegengesetzt werden konnte. Man hat das ausländische Kapital, das in den Jahren 1924 bis 1930 in Deutschland Anlage suchte, mit insgesamt 27 Milliarden M. angegeben. Unter Berücksichtigung der Beträge, die Deutschland im Ausland investierte, ergibt sich zu Ungunsten der deutschen Wirtschaft ein Saldo von rund 17 Milliarden M. Deutschland ist der Schuldner der ganzen Welt geworden und von den gesamten ausländischen Geldern entfallen etwa 6 Milliarden RM. auf kurzfristige Kredite, von welchem Betrag wieder in den letzten Monaten etwa 4 Milliarden RM. zurückflossen.

Der Erlaß der von allen Seiten so stark bekämpften 2. Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen konnte keine Besserung mehr bringen und als die Reichsregierung im Vormonat erklären mußte, die derzeitige Lage lasse einen Aufschub der Reparationszahlungen unvermeidlich erscheinen, war niemand mehr imstande, den abwandernden Riesensummen Einhalt zu gebieten. Ob allerdings dieser Abzug von Auslandskrediten wirtschaftlich geboten war, ragen wir ernsthaft zu bezweifeln. Uns will es scheinen, daß hierbei auch politische Ziele einen gewissen Ausschlag gaben. Die hoffnungslose Lage fand auch durch das nach langem Zögern angenommene Reparationsfeierjahr keine Aenderung mehr. Zwar beträgt die gesamte Entlastung für den Reichsetat im Jahre 1931-32 ungefähr 1,7 Milliarden RM., allein der erwartete günstige Einfluß blieb aus. Als nun vollends die Darmstädter- und Nationalbank am 13. Juli ihre Zahlungen einstellen mußte, begann der Wettlauf aller nach den Sparguthaben, um diese in Brieftasche und Schublade „sicherer" anzulegen. Nach der Kapitalflucht das Hamstern der Geldscheine und damit weitere Verknappung der Zahlungsmittel, weitere Schwierigkeiten im Wirtschaftsleben. Der Betrag dieses thesaurierten Geldes reicht an mehrerer hundert Millionen RM. heran. Es folgten nun die bekannten Bankfeiertage hüben und nieder Ordnung. Für eine kümmerliche Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens sorgten Notverordnung von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde.

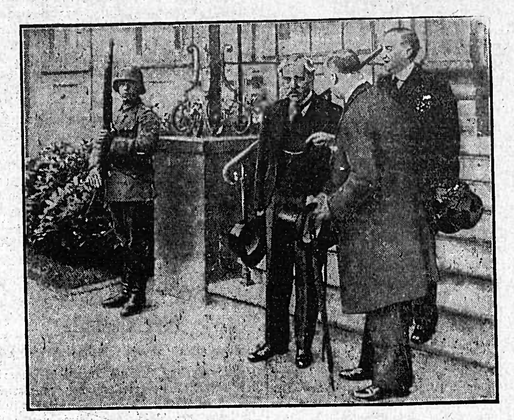
Die besprochene Entwicklung gibt denen Recht, die schon immer bei der Aufnahme u. der Art der Verwendung von kurzfristigen Auslandskrediten zu größter Vorsicht rieten. Leider hat unsere gesamte Wirtschaft sich viel zu sehr auf kurzfristig gewährte Gelder eingelassen und mit ihnen Anlagen finanziert, deren Erstellung nur durch langfristig gegebene Kapitalien bewerkstelligt werden konnte. Man kann mit Dreimonatsakzepten und lediglich mit der Hoffnung, diese immer wieder prolongiert zu bekommen, keine Fabriken bauen. Kurzfristiger Kredit bildet für eine Volkswirtschaft immer einen besonderen Gefahrenherd, da die ausgeliehenen Summen auch dann auf einmal zurückgezogen werden können, wenn man am wenigsten damit rechnet. Das haben wir in den letzten Wochen erfahren müssen und hoffentlich ziehen wir aus all den Vorkommnissen für die Zukunft die eine große Lehre, mit der Aufnahme ausländischer Kapitalien, zumal kurzfristiger Gelder, vorsichtiger zu sein.

Aengstliche und kleinmütige Seelen haben schon geglaubt, in den Erscheinungen der letzten Tage den Auftakt einer neuen Inflation erblicken zu müssen. Dem ist nicht so. Keine auch noch so gesunde Volkswirtschaft der Welt kann einem solchen Massensturm auf die Sparkonten standhalten, wie wir ihn Mitte Juli erlebten. Die Sparkassen, die z. B. von ihrem Einlagenbestand mit über 11 Milliarden RM. rund 4/5, vor allem in Hypotheken, langfristig angelegt haben, sind beim besten Willen nicht in der Lage, aus diesem Zusammenhang heraus alle Konten an einem Tag auszahlen zu können. Hierzu sind ebensowenig die Kreditgenossenschaften oder auch die Großbanken fähig. Was wir heute erleben ist nicht eine Aufblähung des Notenumlaufs, die den Beginn einer Inflation kennzeichnen würde, vielmehr kündet eine Verknappung der Zahlungsmittel uns in untrügsamer Weise eine Deflation an. Ihre Auswirkungen — wie sehr man auch immer die Schäden für die Wirtschaft beklagen mag — können den Anfang zu einer wahren Gesundung bilden, war es doch ohne allen Zweifel ein Fehler, unsere derzeitige Währung auf einer zu hoch gewählten Grundlage zu stabilisieren, ja sogar ein Verhängnis, sie an die stärkste Währung der Welt zu binden.

Müßig und überflüssig erscheint uns heute auch die Behauptung, als ob das kapitalistische System und das Unternehmertum die Alleinschuld an der schweren Krise tragen, in der sich Wirtschaft und Währung befinden. U. E. hat das derzeitige Wirtschaftssystem soviel sozialistische Ideen in sich aufgenommen, daß von einem kapitalistischen System überhaupt nicht mehr die Rede sein kann, wie andererseits das Unternehmertum ebensowenig die notwendige Freiheit erlangen konnte, die es für die Sicherstellung der täglichen Bedürfnisse schon immer forderte. Das Handwerk vertritt hier die Auffassung, daß in der gegenwärtigen schweren Notlage nicht das Trennende in den Vordergrund gestellt werden darf, sondern das Einigende. Die Stunde ist zu ernst, um parteipolitische Absichten zu fördern. Auch ist bestimmt kein Anlaß gegeben, das Mißtrauen des Auslandes weiter zu schüren.

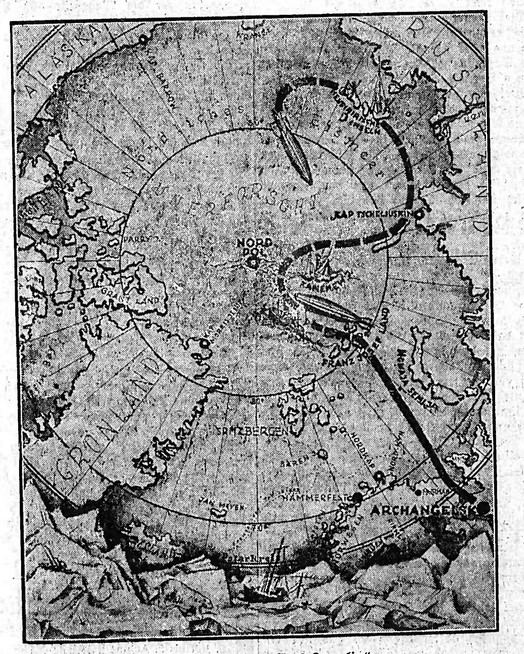
Der stockende Umlauf der Zahlungsmittel und damit das dem Wirtschaftskörper zum Leben fehlende Blut finden einen Ersatz in den sich überstürzenden und jagenden Notverordnungen. Wenn schon bei der außergewöhnlichen Wirtschaftslage bei der Gesetzgebung die Arbeit am fließenden Band vielleicht nicht ganz entbehrt werden kann, so wäre es doch zu begrüßen, wenn der Gesetzgeber bei seinem Beginnen größere Rücksicht auf die Verschiedenartigkeit der Wirtschaft nehmen würde, die ja doch nicht nur durch die Großwirtschaft verkörpert wird. Das Handwerk muß jeder einmal mit Bedauern feststellen, daß die Notverordnungen auf seine besonderen Wirtschafts- und Kreditverhältnisse nicht genügend Bedacht nehmen.

(Schluß folgt.)



Macdonald nach seinem Besuche bei Hindenburg.

Der englische Ministerpräsident Macdonald (links) stattete dem Reichspräsidenten einen Besuch ab, dem auch der englische Außenminister Henderson (Mitte) und der englische Botschafter in Berlin, Sir Horace Rumbold (rechts), beiwohnte.



Der Flugweg des „Graf Zeppelin"

auf seiner Polarfahrt. Das Luftschiff landete bei Franz-Joseph-Land neben dem russischen Eisbrecher „Malygin" und tauschte Post mit ihm aus. Der voraussichtliche weitere Weg des „Graf Zeppelin" ist in unserer Karte gestrichelt angegeben.

*

Die erste praktische Hilfe

Keine Zurückziehung der englischen Kredite aus Deutschland.

CMB. **Berlin**, 28. Juli. Gegenüber den von einigen Blättern erhobenen Forderungen, man solle doch, um eine langfristige Anleihe für Deutschland zu erhalten, den französischen politischen Forderungen entgegenkommen, wird von Berliner maßgebenden Kreisen betont, daß ein solches Entgegenkommen der deutschen Regierung noch in keiner Weise die Sicherung einer langfristigen Anleihe bedeuten würde. Die französische Regierung, insbesondere Finanzminister Flandin, hat wiederholt erklärt, daß eine Anleihe für Deutschland in Frankreich nur dann aufgelegt werden könnte, wenn die französische Regierung eine Regierungsgarantie für diese Anleihe übernehmen würde. Die Uebernahme einer solchen Garantie hat aber die franz. Regierung von einem gleichen Schritt der amerikanischen und der englischen Regierung abhängig gemacht. Aus verfassungsmäßigen Gründen ist es der amerikanischen Regierung nicht möglich, diese Garantie zu übernehmen und in England bestehen die bekannten Kapitalschwierigkeiten. Wenn also Deutschland wirklich den politischen Forderungen der Franzosen entgegenkommen sollte, so wäre damit eine Anleihe noch keineswegs gesichert, abgesehen davon, daß die Regierung Brüning es nach wie vor ablehnt, über ein Nachgeben gegenüber den französischen Forderungen in Verhandlungen zu treten.

*

Englisch-französische Bankverhandlungen

CMB. **London**, 28. Juli. Die Verhandlungen zwischen dem Vertreter der Bank von England, Kindersley, und dem der Bank von Frankreich, Moret, werden hier mit großer Zurückhaltung aufgenommen. Den letzten Meldungen zufolge soll ein Uebereinkommen zwischen den beiden Notenbanken getroffen werden, das die Retiskontierung englischer Wechsel durch französische Firmen ermöglichen soll und zwar sollen die Wechsel von beiden Zentralbanken garantiert werden. In der City neigt man zu der Ansicht, die Bank von England habe sich zur Einleitung dieser Verhandlungen veranlaßt gesehen, weil sie den Londoner Akzeptfirmen, die in größerem Umfange Akzeptkredite in Deutschland stehen haben, durch Hereinnahme von möglichst vielen dieser Wechsel zum Rediskont helfen will. Um die französischen Gelder, die an sich für Stützungsmaßnahmen in Deutschland gar nicht zu haben sind, doch für diese Zwecke nutzbar zu machen, soll ein französisches Bankenkonsortium oder die Bank von Frankreich einen Teil der von der Bank von England hereingegebenen Wechsel übernehmen. Die Aussichten auf einen Erfolg werden vielfach als nicht sehr günstig betrachtet. Mehr verspricht man sich von den Verhandlungen Kindersleys bezüglich der Gewährung eines Bereitschaftskredits in Höhe von 20—25 Mill. Pfund Sterling durch die Bank von Frankreich an die Bank von England. Auf diesen Kredit würde nur zurückgegriffen werden, wenn plötzlich in London stehende französische Guthaben in großem Umfange zurückgezogen werden.

*

Französische Forderungen und die Frage einer Anleihe

WTB. **London**, 28. Juli. Im Finanzteil der Times heißt es, die führenden Banken in London hätten bereits die Unempfehlung der Londoner Konferenz befolgt, „die Deutschland gewährten Kredite im bisherigen Umfange aufrecht zu erhalten". Sie hätten ihre deutschen Kunden verständigt, daß die bereits bewilligten Kredite nicht zurückgezogen oder vermindert werden sollen. Es verlautet, daß die führenden Banken in Neuyork dieselbe Politik verfolgen. Es sei notwendig, daß Bankiers in anderen kreditgewährenden Zentren ihren deutschen Kunden die gleiche Erklärung geben, daß derartige Zusagen von allen ausländischen Gläubigern vorliegen und die deutschen Banken imstande seien, ihre normale Tätigkeit wieder aufzunehmen. Dies sollte sobald wie möglich geschehen. In Bankkreisen werde die Einsetzung eines internationalen Ausschusses als zweckmäßig angeregt, damit die verschiedenen kreditgebenden Zentren bei der Kreditgewährung an Deutschland in engster Zusammenarbeit eine einheitliche Politik befolgten.

Sozialistische Internationale zur Abrüstungsfrage

WTB. **Wien**, 28. Juli. Der Internationale Sozialistische Kongreß setzte heute seine Beratungen über die Abrüstung fort. Zunächst ergriff der parlamentarische Sekretär des britischen Außenministers, Prof. Dr. Bater, das Wort. Im Auftrage der britischen Arbeiterparter erklärte er, daß sie mit den Resolutionen und mit dem Abrüstungsprogramm einverstanden sei. Es ist unsere Aufgabe, sagte Bater, das Programm zu erfüllen, das die Sozialistische Internationale im Jahre 1928 in Brüssel aufgestellt hat. Wir dürfen nicht länger zögern, um an die Regierungen mit der Forderung auf Abrüstung heranzutreten. Der Völkerbund muß der Verteidiger des neuen Völkerrechtes werden, dann wird auch die Abrüstung mit Erfolg durchgeführt werden können. Die britische Arbeiterpartei sei auch für ein Kontrolle der Munitionswerkstätten. Es wäre ein furchtbarer Schlag für die Welt, wenn die Abrüstungskonferenz nicht zum Erfolg führen sollte. — Sodann sprach der Sekretär der dänischen Sozialdemokratie, Andersen, worauf Krikewood, der Vertreter der Unabhängigen englischen Arbeiterpartei das Wort ergriff und erklärte, daß die vorliegende Resolution völlig ungenügend sei. Bater habe in seiner Resolution weder das Verbot des chemischen und bakteriologischen Krieges, noch die Abschaffung der Luftflotten gefordert. Er frage die englische Labour Party, ob sie bereit sei, im englischen Unterhaus dafür einzutreten, daß dort die Heereskredite verweigert werden. England müßte auf d. Wege der Abrüstung den ersten Schritt machen. Der Hinweis auf die Versammlung in der Albert Hall, in der Macdonald und Henderson sprachen, werde sofort auch dadurch hinfällig, daß auch Lloyd George und Baldwin dort gesprochen haben. Aus einer solchen Koalition könne nichts günstiges für die Arbeiterschaft hervorgehen.

Die Debatte wird am Donnerstag fortgesetzt. Die Abstimmung über die Resolutionen erfolgt, wie heute beschlossen wurde, nach Delegationen.

*

Große Unterschlagungen eines Berliner Buchhalters

CNB. **Berlin**, 28. Juli. Unterschlagungen, die bis in das Jahr 1929 zurückreichen, ist man auf dem Umwege über einen Diebstahl jetzt auf die Spur gekommen. Bei der Gemeinschaftskasse der Deutschen Hypothekenbanken war seit einer Reihe von Jahren als Buchhalter der 25jährige Ernst Krösing angestellt. In der letzten Zeit wurden seinen Arbeitskollegen mehrmals kleinere Privatbesitztümer entwendet. Auf eine Anzeige hin untersuchte die Polizei die Angelegenheit und forschte dem Leben der in der Abteilung Beschäftigten nach. Dabei kam heraus, daß Krösing eine Siebenzimmerwohnung inne hatte, die mit allem Luxus ausgestattet war. Er lebte mit seiner Frau auf so großem Fuße, daß es mit seinem Einkommen unmöglich in Einklang zu bringen war. Zur Rede gestellt gab Krösing endlich zu, im Laufe der Jahre immer wieder Unterschlagungen verübt zu haben, die er durch falsche Buchungen zu verschleiern suchte, um seinen kostspieligen Gewohnheiten nachgehen zu können. Nach den vorläufigen Feststellungen hat Krösing insgesamt 80 000 Mark an sich gebracht. Krösing wurde festgenommen.

*

Gerichtssaal

Gefängnisstrafe für den Reichstagseinbrecher.

CNB. **Berlin**, 28. Juli. Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte den Kunstmaler Walter Wohlgemuth wegen Einbruchs in die Bibliothek des Reichstages sowie wegen Begünstigung in zwei weiteren Einbruchsfällen zu einem Jahr sieben Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust. Wohlgemuth hatte bei dem Einbruch im Reichstag u. a. ein Exemplar der deutschen Reichsverfassung vom 28. März 1849 mit den Originalunterschriften der Abgeordneten gestohlen.

*

Groß-Brände

Brand in einem Tilsiter Proviantmagazin.

WTB. **Berlin**, 28. Juli. Wie aus Tilsit gemeldet wird, brach heute vormittag in einem der größten Magazingebäude des Proviantamtes in Tilsit Feuer aus. In kurzer Zeit stand das ganze Gebäude in Flammen. Haushohe Feuersäulen schlugen aus dem bis unter die Dächer mit Heu gefüllten Magazin empor. Um 9.30 Uhr griff das Feuer auch auf ein mit mehreren hundert Tonnen Stroh gefülltes Nachbarmagazin über. Auch benachbarte Wirtschafts und Wohngebäude wurden vom Feuer bedroht, doch konnte glücklicherweise ein Uebergreifen verhindert werden. Mehrere Wehren sowie zwei Züge des Tilsiter Reiterregiments wurden zur Hilfeleistung herangezogen. Erst gegen 11 Uhr war das Feuer soweit begrenzt, daß eine Gefahr nicht mehr bestand.

Riesenbrand in einem ungarischen Dorfe.

WTB. **Budapest**, 28. Juli. In dem Dorfe Reszkek brach heute nachmittag ein Brand aus, der bei sehr starkem Winde rasch um sich griff. Die Feuerwehren der umliegenden Dörfer sind zur Zeit noch bemüht, das Feuer zu bekämpfen. Die Löscharbeiten sind durch den Wassermangel erschwert. Ein Feuerwehrmann, eine 82jährige Frau und ein zehnjähriger Knabe fanden in den Flammen den Tod. Mehrere Personen erlitten schwere Brandwunden. Um 3 Uhr nachmittags standen insgesamt 14 Häuser in Flammen.

Start zu einem Weltrekord um die Erde.

WTB. **Newyork**, 28. Juli. Die Flieger Herndon und Pangborn, die den von Post und Gatty aufgestellten Weltrekord für einen Flug um die Erde brechen wollen, sind um 5,18 Uhr von hier gestartet. Sie wollen Moskau als erste Flugetappe erreichen. Post und Gatty haben für ihren Weltflug über eine Entfernung von 16 000 Meilen 8 Tage, 15 Stunden, 51 Minuten gebraucht, ihre reine Flugzeit betrug nur vier Tage, 10 Std., 18 Minuten.

*

Robinsone der südwestafrikanischen Diamantenfelder

Wie Alexander Selkirk, der jahrelang auf der Insel Juan Fernandez ausgesetzt war, so leben zur Zeit 230 Abenteurer am öden Strande Namaqualands, in der ehemaligen deutschen Kolonie Südwest-Afrika, durch Stacheldrahtverhaue von der Meeresküste getrennt und durch endlose, wasserarme Sandwüsten von den südafrikanischen Provinzen abgeschnitten. Nur Flieger der südafrikanischen Bundestruppen vermitteln auf dem Luftwege den Verkehr dieser Einsiedler mit der Außenwelt. Sie bringen ihnen jeden Monat das Notwendige zum Lebensunterhalt und nehmen dafür Diamanten entgegen, Diamanten in Hülle und Fülle, denn der Strand von Namaqualand ist das reichste, unerschöpflichste Diamantenfeld der Welt, das die südafrikanische Regierung sorgfältig gegen Diamantensucher bewachen muß, würde doch ein Diamantenruin in kurzer Zeit so viel Edelsteine zu Tag fördern, daß alle Diamanten der Welt mit einem Schlage entwertet würden. Die Regierung speichert die abgelieferten Steine auf.

Vier Jahre sind es her, daß ein deutscher Forscher, Dr. Marenski, der nach Namaqualand zog, um nach seltenen Kakteen und Sukkulenten zu fahnden, die wunderschöne Entdeckung machte, daß nach jedem Sandsturm die Wüste gleichsam mit Diamanten besät war. Nicht daß diese etwa als Diamantenregen vom Sturm einher geweht wurden, sondern umgekehrt, der starke Wind trug den leichten Sand fort, ließ aber die schweren Diamantenkristalle liegen, so daß man sie im Sonnenschein glitzern sah. Dr. Marenski traute seinen Augen kaum. Er füllte ein Säckchen mit diesen wunderhaften Edelsteinen und brachte sie nach Kimberley zur allmächtigen de Beers Diamantengesellschaft, die das Monopol der südafrikanischen Diamantengewinnung besitzt. Und siehe da, es waren eitel Diamanten des reinsten Wassers. Die Gesellschaft erkannte die große Gefahr, die durch die wunderbare Entdeckung Marenskis allen Diamantenbesitzern drohte. Nach langen Verhandlungen wurde zwischen der südafrikanischen Regierung und der de Beers Gesellschaft ein Abkommen unterzeichnet, wonach der Staat sich verpflichtet, die Diamantenfelder von Namaqualand von jeglichem Verkehr mit der Außenwelt abzusperren und durch ein fix besoldetes Freiwilligencorps beaufsichtigen und ausbeuten zu lassen. Dr. Marenski wurde mit einigen Millionen abgefunden und die de Beers Gesellschaft hat sich verpflichtet, zukünftig die Annahme jeglicher, von Schleichjägern gemachten Funde von Rohdiamanten zu verweigern.

Selbstverständlich macht die südafrikanische Regierung den 230 Robinsonen der Diamantenwüste ihr Einsiedlerleben möglichst angenehm, um komfortable Bungalos sind Gärtchen und Spielplätze angelegt worden und ein zuverlässiges Negerpersonal versieht den inneren Dienst. Ist jedoch einer der Diamantengräber nach Ablauf des Kontraktes gezwungen, die Kolonie zu verlassen, so wird nicht, wie bei den Negern mittelst Abführmitteln untersucht, ob er nicht etwa nach Kaffernbrauch eine Anzahl Diamanten geschluckt habe, sondern sein Magen und seine Gedärme werden mit Röntgenstrahlen durchleuchtet, denn jeder dieser „Digger", wie man jene Leute nennt, muß sich ehrenwörtlich verpflichten, keinen Diamanten zu behalten. Dafür ist ihm bei freier Verpflegung ein Taglohn von acht bis zehn Goldfranken gesichert.

Signale in der Nacht

von EDGAR MAY

Copyright by Feuilleton-Verlag H. O. Herzog, Berlin—Halensee, Elsenzahnstraße 62

25 (Nachdruck verboten.)

Hin und her geschüttelt passierte die Verschiebemaschine mit dem Salonwagen die Eingangswiche zum Hauptgleise und erreichte danach die offene Strecke. Niel kicherte unwillkürlich, als er sich die Verwirrung ausmalte, die auf dem Bahnhof in Selkirk entstanden sein mußte. Man würde natürlich telegraphisch ihm die Strecke freimachen wie einem Herrscher, der im Triumphzug durchs Land fährt — ihm, Niel, auf dessen Kopf die Polizei hohe Belohnungen ausgesetzt hatte. Wäre er der einzige Insasse des Zuges gewesen, so würde man ihn samt Maschine und Wagen dem Verderbnis preisgeben, aber in der Person des Superintendenten hatte Niel einen wirkungsvollen Schutz.

Nach einigen Minuten verringerte er die Geschwindigkeit der Maschine, Dann schlitzte er vorsichtig das Paket auf und zog eines der darin befindlichen Bündel heraus. Er gewahrte einen Stoß Banknoten und wußte nun, daß er das richtige Paket in der Hand hielt.

Nun warf er einen Blick zurück auf den Salonwagen. Keiner der Insassen des Wagens hatte sich bisher gerührt. Er brauchte eigentlich nur den Dampf abzudrosseln, sich von der Lokomotive zu schwingen und nach Selkirk zurückzugehen, aber wenn ihm daran lag, das vertauschte Paket, das im Salonwagen ruhte, in die Hände zu bekommen. Es war ein gefährliches Unternehmen, aber —

Er dachte an den jungen Mann, der im Salonwagen schlief, bewußt, seine Pflicht getan zu haben, und morgen als Dieb gebrandmarkt werden würde. Die Polizei würde zu der Annahme kommen, daß Barret mit den Eisenbahnräubern im Bunde sei.

Das aber durfte nicht sein, mußte um jeden Preis verhindert werden, denn abgesehen von der Ungerechtigkeit, die darin lag, daß er, Niel, sich mit 25 000 Dollar davonmachte, während ein anderer dafür büßte, hieß dieser andere Barret. Niel war überzeugt, daß es sich um Eva Barrets Bruder Bob handelte, auf den sie so stolz war. Außer der Namensgleichheit sprachen alle Angaben, d. Eva über ihren Bruder gemacht hatte, dafür. Unsägliches Leid würde über das junge Mädchen kommen. Niels Herz krampfte sich bei diesem Gedanken zusammen, so daß er, nicht ohne innerliches Erschrecken, gewahr wurde, wie teuer ihm das junge Mädchen geworden war.

Niel schob das Paket mit den Banknoten in die Kiste des Lokomotivführers, schwang sich auf den Tender und kletterte auf den Salonwagen zu. Eben wollte er sich auf die Plattform schwingen, als die Tür des Salonwagens aufgerissen wurde. Niel hatte eben noch Zeit, sich an den hoch aufgeschichteten Haufen von Kohle zu drücken. In der Tür stand Lanson, der Superintendent, mit einem Revolver in der Hand und dicht hinter ihm Barret, aber anscheinend unbewaffnet. Hinter Barrets Schultern war der Kopf des schwarzen Dieners sichtbar.

„Verdammt!" rief Lanson zornig und aufgeregt. „Es ist niemand in der Kabuse. Was soll das heißen?"

Niel richtete sich vorsichtig auf und schwang sich auf die Plattform. Lanson ergriff eben das Geländer, anscheinend in der Absicht, über den Tender auf die Maschine zu klettern, als er die maskierte Gestalt vor sich sah. Von Schreck gelähmt, starrte er in die Mündung von Niels Pistole.

„Lassen Sie die Waffe fallen!" sagte Niel im Befehlston.

Die Pistole entglitt Lansons Hand und fiel auf das Gleis hinunter. Niel fuhr danach fort: „Und nun, Mr. Lanson, treten Sie wieder in die Tür zurück! Der junge Mann hinter Ihnen muß seine Hände auf Ihre Schultern legen, und Sambo tut dasselbe mit seinem Vordermann! Dann marschiert ihr drei im Zuchthäuslerschritt rückwärts."

Wie Niel befohlen, bewegten sich die Männer dem Haupttabteil des Wagens zu. Dann mußten sich die drei entlang der Seitenwand des Wagens aufstellen, während Niel an den Bücherschrank herantrat. Barrets junges, frisches Gesicht war leichenblaß, aber in seinen Augen lag Trotz. Auch Lanson war bleich, aber er bewahrte seine Fassung.

„Anscheinend", sagte er ruhig, „sind Sie jener Schurke, der der Mann mit der roten Maske genannt wird und den wir eines Tages baumeln lassen werden."

„Ich habe keine Visitenkarte bei mir", erwiderte Niel, „nehmen wir daher an, Sie hätten recht."

Die Lichter einer größeren Bahnstation huschten vorbei. Niel hatte mit seiner Vermutung recht gehabt. Dank der Anwesenheit des Superintendenten machte man offenbar keinen Versuch, den Zug anzuhalten.

Niel zog aus seiner Tasche ein kleines Stemmeisen, das er, während er mit einer Hand seinen Revolver schußbereit auf die drei Männer gerichtet hielt, in den Türspalt des Wandschrankes zwängte. Ein leichtes Krachen folgte, und die Tür des Verschlages sprang auf. Niel ergriff schnell das darinliegende Paket und zog sich auf das Ende des Wagens zurück. Plötzlich zog Barret seine Hände von Lansons Schultern und stürzte sich auf Niel.

„Geben Sie das Paket her", schrie er, „sonst —"

„Zurück, Sie Narr!" rief Niel, während er seine Pistole abdrückte. Der Schuß ging jedoch in den Fußboden. Ein ironisches Lächeln trat dabei auf Niels Lippen. Er war gekommen, um den jungen Mann zu retten und sah sich nun dessen Angriff ausgesetzt, ohne daß er von seiner Waffe Gebrauch machen konnte. Im nächsten Augenblick war Barret an ihn herangesprungen, griff nach Niels Pistole und klammerte sich an ihn. Auch in Lanson und den Diener war Leben gekommen, sie eilten Barret zu Hilfe. Niel mußte das Paket fallen lassen, er stieß es jedoch mit dem Fuß auf die Plattform hinaus. Barret trachtete, sich der Pistole zu bemächtigen. Die beiden schwankten in dem engen Raum hin und her. Im nächsten Augenblick folgte ein zweites Krachen, eine Flamme schoß aus der Mündung von Niels Pistole. Er fühlte einen heißen Riß an seiner Seite und vor seinen Augen wurde es trübe.

Niel raffte sich jedoch wieder auf und machte einen letzten Versuch, seinen Angreifer von sich abzuschütteln. Es gab nur ein Mittel: er erhob die Pistole und ließ den Schaft mit aller Kraft auf den Kopf des jungen Mannes niedersausen. Während Barret in sich zusammensank, sprang Niel durch die Tür und schlug sie hinter sich zu. Auf der Plattform hob er das Paket auf, dann blieb er schwindlig einige Sekunden stehen. Es kostete Niel Mühe, in seinen Taschen nach seinen Dietrichen zu suchen. Eine Minute verging, bis er die Wagentür abgeschlossen hatte.

Mit Aufbietung aller Kraft erreichte Niel über den Tender hinweg die Kabuse. Er fühlte etwas Warmes an seinem Bein herunterrieseln, und seine Hülfe verursachte ihm einen fast unerträglichen Schmerz.

Er musterte das Paket, das er in der Hand hielt. Dann öffnete er die Feuertür, warf es hinein und sah es in Flammen aufgehen.

Ein Blick auf das Manometer zeigte ihm, daß der Dampfdruck rasch abnahm. Er mußte noch Kohlen auflegen, sonst würde die Maschine nach kurzer Zeit zum Stehen kommen, und er wollte, daß sie noch einen weiten Weg zurücklege, nachdem er sie verlassen hatte; dann mußte er irgendwie den Bluterguß seiner Wunde stillen, sonst —

Den Kessel zu speisen war ein schmerzhaftes, mühseliges Stück Arbeit. Niel konnte kaum die mit Kohle beladene Schaufel heben. Zum Glück fand er d. an einen Bausch Putzwolle und ein Stück Schnur. Damit verband er notdürftig seine Wunde.

Nach einigen Minuten der Ruhe auf der Bank des Lokomotivführers fühlte Niel seine Kräfte zum Teil wiederkehren. Die nächste Station konnte nicht mehr allzu fern sein, und das einzige Mittel, noch in derselben Nacht nach Selkirk zurückzukommen, war dort den Zug Nr. 22 zu erreichen. Nach seiner Berechnung mußte er diesen Zug antreffen, doch fühlte er sich fast geneigt, seinen Vorsatz aufzugeben. Aber der Gedanke an den anonymen Brief, der am nächsten Morgen eine Haussuchung bei Barret zur Folge haben würde, hieß ihn festbleiben.

(Fortsetzung folgt.)

Während des **Sommer-Ausverkaufs**
25. Juli bis 5. August **Sonder-Rabatt**
auf Haus- und Küchengeräte
Conrad Lutz, Emmendingen

Alle Zuschriften an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag S. Neumann, Neubaum (Ostpr. Pfa.)

Ratgeber des Landmannes für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft
Wochenbeilage zu den Breisgauer Nachrichten in Emmendingen
Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neubaum. — Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dürr, Emmendingen
Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)
№ 31 1931

Die Blattbegonien und ihre eigenartige Vermehrung.

Von G. Süffenbacher. (Mit 2 Abbildungen.)

Die Begonien werden häufig mit Schiefblattgewächsen, da die Blattspreite sich nicht vom Stiel aus gleichmäßig entwickelt. Von den Schiefblattgewächsen bilden die Blattbegonien eine besondere Gruppe, die durch große bunte Blätter gekennzeichnet ist. Dieser Schmuck verleiht ihnen eine besondere Bedeutung. Die Begonien werden häufig mit Schiefblattgewächsen verwechsel

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Inserate: Grundzahl für die 34 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 10 Reichspfennig, für die 68 mm breite 1 mm hohe Reklamezeile oder deren Vorsatzraum 30 Reichspfennig. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagen-Gebühr das Tausend 10.— Mk. ohne Postgebühr.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392 / Geschäftsstelle: Karlsriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 176 — Emmendingen, Freitag, 31. Juli 1931 — 66. Jahrgang

Aus dem Reich

Die Beratungen des Reichskabinetts.

CNB. **Berlin**, 30. Juli. Heute abend fand eine Besprechung der Richsminister statt, in der die Beratung der finanz- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen fortgesetzt wurde. Zu einem abschließenden Ergebnis hat diese Besprechung noch nicht geführt. Die Verhandlungen gehen vielmehr morgen weiter.

Der Kanzler hat die Absicht, alle finanz- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen, über die jetzt beraten wird, zusammenzufassen und gemeinsam bekannt zu geben. Man möchte auch, daß inzwischen das Stillhaltekonsortium praktisch zu funktionieren beginnt.

Die Romreise des Reichskanzler und Außenministers.

CNB. **Berlin**, 30. Juli. **Wie wir erfahren, werden Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius die Einladung nach Rom entsprechen, sobald die innerpolitische Lage geklärt ist. In politischen Kreisen wird erwartet, daß sich die Situation in der zweiten Hälfte der nächsten Woche ausreichend übersehen läßt.**

Die Stillhalterverhandlungen abgeschlossen.

CNB. **Berlin**, 30. Juli. **Wie wir erfahren, sind die Stillhalteverhandlungen nunmehr zum Abschluß gelangt. Die ausländischen Unterhändler haben Berlin bereits verlassen. Es ist anzunehmen, daß im Laufe des Abends noch eine entsprechende amtliche Mitteilung ergeht.**

Verfassungsfeier am 11. August.

CNB. **Berlin**, 30. Juli. Die Verfassungsfeier des Reiches findet in diesem Jahre am 11. August, mittags 12 Uhr, im Reichstagsgebäude statt. Die Festrede wird Vizekanzler und Reichsfinanzminister Dietrich halten. Wenn auch das genaue Thema seiner Rede noch nicht feststeht, so verlautet, daß sich der Reichsfinanzminister mit der Bedeutung des Reichsfreiherrn vom Stein in Vergangenheit und Gegenwart beschäftigen wird. Auch Reichskanzler Brüning wird bei der Verfassungsfeier eine Ansprache halten. Weitere amtliche Feiern, sei es von Preußen oder von der Stadt Berlin werden aus Sparsamkeitsgründen nicht abgehalten werden.

Die Unterstützung der ausländischen Finanzsachverständigen.

CNB. **Hamburg**, 30. Juli. Ein Berliner Blatt berichtet heute früh, Geheimrat Schmitz von IG Farben und der Hamburger Bankier Melchior seien von der Reichsregierung beauftragt worden, den zur Untersuchung der deutschen Finanz- und Wirtschaftslage hier weilend ernannten ausländischen Bankfachverständigen Sprague und Wallenberg zur Hand zu gehen. In unterrichteten Kreisen wird hierzu darauf hingewiesen, daß die beiden deutschen Herren ja bereits mit in London waren. Schon dort ist vereinbart worden, daß sie die ausländischen Sachverständigen während ihres Berliner Aufenthaltes unterstützen. Es handelt sich also keinesweges um einen neuen Antrag, dem irgendwie außergewöhnliche Bedeutung zukommt, wie man es der Veröffentlichung des Berliner Blattes vielleicht schließen könnte.

Die Entgleisung Scialojas.

CNB. **Berlin**, 30. Juli. Das gestrige Plädoyer des italienischen Vertreters vor dem Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag, Prof. Scialoja, über die deutsch-österreichische Zollunion wird in Berliner politischen Kreisen als eine außerordentlich bedauerliche Entgleisung beurteilt u. zwar deshalb, weil Prof Scialoja versucht hat, auf den höchsten Gerichtshof der Welt einen starken Druck auszuüben und ihn dadurch in eine schwierige Lage gebracht hat. Man ist sich jedoch an maßgebender Berliner Stelle darüber klar, daß die Aeußerungen der italienischen Vertreters die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien in keiner Weise tangieren.

Verbot einer ostpreußischen kommunistischen Zeitung.

WTB. **Königsberg**, 30. Juli. Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen hat das kommunistische „Echo des Ostens" wegen mehrfacher schwerer Beschimpfungen und leichtmachung der Reichsregierung und leitender preußischer Beamter wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung aufgrund der Notverordnung für vier Wochen verboten

Verbot polnischer Zeitungen in Oberschlesien.

WTB. **Oppeln**, 30. Juli. Der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien hat die Zeitungen „Polonia" und „Katolik Todzienny" auf die Dauer von zwei Wochen bis zum 13. August verboten. In der Begründung heißt es, daß die von den beiden polnischen Zeitungen gebrachten Ausführungen vom 22. bzw. 26. Juli geeignet sind, eine in der jetzigen Zeit besonders gefährliche Beunruhigung in die Bevölkerung hineinzutragen.

*

Reichsrats-Sitzung

WTB. **Berlin**, 30. Juli. Der Reichsrat genehmigte am Donnerstag abend die vom Reichsfinanzministerium im Einvernehmen mit dem Reichsbankdirektorium vorgeschlagene Ausführung von neuen Fünfmarkstücken im Gesamtbetrage von zunächst 100 Millionen Mark zur Milderung der Zahlungsschwierigkeiten. Die neuen Fünfmarkstücke werden sich in keiner Weise von den bisherigen unterscheiden.

Weiter genehmigte der Reichsrat Aenderungen der Reichsgrundsätze über Voraussetzung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge, die durch die Notverordnung vom 5. Juni ds. Js. notwendig geworden sind. Bei dieser Gelegenheit erklärte der bayerische Gesandte, seine Regierung werde bei d. Reichsregierung noch wegen der Eingriffe vorstellig werden, die die Notverordnung gegenüber den Fürsorgeausgaben der Länder vorgenommen habe.

*

Aufhebung der Ausreise-Gebühr?

CNB. **Berlin**, 30. Juli. Wie wir erfahren, wird die Notverordnung über die 100 RM. Gebühr bei Auslandsreisen im Laufe der nächsten Woche aufgehoben werden. Das Reichsfinanzministerium ist der Auffassung, daß die Notverordnung bis dahin ihren Zweck erfüllt hat, den großen Strom der Auslandsreisen während der sommerlichen Hochsaison auf inländische Reiseziele umzuleiten und so den Abfluß erheblicher Geldmengen ins Ausland zu verhindern.

Inzwischen haben sich auch weite Kreise, die für den Rest des Sommers Auslandsreisen beabsichtigten, ihre Pläne geändert und Plätze in deutschen Bädern und Kurorten belegt. Nachdem somit der Hauptzweck der Notverordnung erreicht wird, würden für die Zukunft die Nachteile überwiegen, wenn sie weiter bestehen bliebe. Als besonderer Erfolg der Verordnung ist übrigens noch zu verzeichnen, daß zahlreiche Grenzkurorte und namentlich solche Spezialbäder Deutschlands, die ähnliche Wirkungen haben wie ähnliche ausländische Kurorte gerade in letzter Zeit sehr guten Besuch aufwiesen. Es ist zu hoffen, daß die Erkenntnis von der Wirksamkeit solcher deutscher Spezialkurorte sich auch für die weitere Zukunft günstig bemerkbar machen wird.

Lloyd George operiert.

Der frühere englische Ministerpräsident Lloyd George ist an Nierenblutungen erkrankt und mußte operiert werden.

Besserung im Befinden Lloyd Georges.

WTB. **London**, 30. Juli. Der Gesundheitszustand Lloyd Georges, der sich wegen Nierenblutungen einer Operation unterziehen mußte, macht weitere Fortschritte.

Lloyd George benötigt vier Monate Erholung

WTB. **London**, 30. Juli. Dem New-Chronicle zufolge haben die Aerzte Lloyd Georges es für notwendig erklärt, daß der liberale Führer im Interesse seiner Gesundheit vier Monate vom politischen Leben sich fernhalte.

*

Erklärung des Reichsverbands der Deutschen Industrie

CNB. **Berlin**, 30. Juli. Ein Berliner Morgenblatt verbreitet die Mitteilung, daß in der Sitzung des Präsidiums und des Vorstandes des Reichsverbandes der Deutschen Industrie vom 29. Juli einmütig zum Ausdruck gekommen sei, daß der gegenwärtige Reichsbankpräsident nicht mehr das Vertrauen der Industrie besitze und daß ein führendes Mitglied des Präsidiums beauftragt worden sei, dem Reichskanzler von dieser einstimmigen Auffassung Kenntnis zu geben. Das Blatt trägt für diese Meldung, die angeblich aus den Kreisen der süddeutschen Industrie ergangen sein soll, allein die Verantwortung. Es ist selbstverständlich und in dem Comunique, das der Reichsverband über die Sitzung herausgegeben hat, ist dies auch zum Ausdruck gekommen, daß bei den Verhandlungen eine lebhafte Kritik an den Verordnungen über den Zahlungsverkehr und an der Politik der Reichsbank geübt worden ist und der Wunsch laut wurde, die Reichsregierung und den Reichsbankpräsidenten von dieser in der Industrie herrschenden Auffassung mündlich zu unterrichten. Alle darüber hinausgehenden Behauptungen sind aus der Luft gegriffen.

Politische Tagesschau

Noch keine Entscheidung in London über das französische Anleiheangebot.

WTB. **Paris**, 30. Juli. Matin erfährt aus London, man habe gestern abend in Londoner Finanzkreisen erklärt, daß noch nichts über eine Entscheidung der Direktoren der Bank von England bekannt sei. Man habe allerdings den Eindruck, daß eine Erhöhung des Diskontsatzes um 1 Prozent möglich sei. Ueber die französisch-englischen Verhandlungen seien die widerspruchsvollsten Gerüchte in der City im Umlauf. Es scheine sich einzig und allein um eine Frage zu handeln, die die staatlichen Banken, aber nicht die Privatbanken betreffe. Deshalb sei es, so erklärte man in London, sehr wohl möglich, daß der Gouverneur der Bank von England den Diskontsatz lieber von 3½ auf 4½ Prozent heraufsetzen werde, als das von der Bank von Frankreich unterbreitete Angebot anzunehmen.

Havas über die Verhandlungen zwischen der Bank von England und der von Frankreich.

WTB. **Paris**, 30. Juli. Havas gibt über die Frage des Abkommens zwischen der Bank von Frankreich und der Bank von England ein Communique aus, in dem es heißt:

Man wird wahrscheinlich nicht vor morgen die Entscheidung erfahren, die die Bank von England gegenüber dem Abkommensentwurf getroffen hat, der in Paris anläßlich des Besuches von Sir Robert Kindersley ausgearbeitet worden ist. In London fährt man fort, die beabsichtigten Maßnahmen gründlich zu studieren. Zu gleicher Zeit werden die Bedingungen geprüft, unter denen eine gemeinsame Aktion der drei Emissionsbanken event. unternommen werden könnten, um die Geldbewegung auf den hauptsächlichsten Märkten zu regulieren.

Alle kommunistischen Kundgebungen am 1. August in Frankreich verboten.

WTB. **Paris**, 30. Juli. Um den geplanten kommunistischen Kundgebungen am 1. August zu begegnen, hat der französische Ministerpräsident sämtliche Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel für diesen Tag verboten. Die Polizei wird, verstärkt durch Truppen, in Bereitschaft gehalten. An Kundgebungen teilnehmende Ausländer werden unverzüglich ausgewiesen.

Bildung eines Ausschusses für deutsch-französische Zusammenarbeit.

WTB. **Paris**, 30. Juli. Eine Anzahl französischer Parlamentarier, Finanzleute u. Industrieller hat sich vereinigt, um ein Komitee für internationale Verständigung zu bilden, deren Grundlagen nach ihrer Ansicht die deutsch-französische Zusammenarbeit sind. Der Gedanke geht von dem bekannten Lyoner Industriellen und Abgeordneten Etienne Vougere aus. Da in diesem Komitee, namentlich was die Industriellen anbetrifft, sämtliche wesentlichen Zweige der französischen Wirtschaft vertreten sind, werden an die Gründung in allen beteiligten Kreisen große Hoffnungen auf praktische Ergebnisse geknüpft.

Macdonalds Vertrauen zu Deutschland

WTB. **Amsterdam**, 30. Juli. Der britische Premierminister wurde gestern nachmittag bei seiner Zwischenlandung in Rotterdam von holländischen Journalisten darnach gefragt, ob er in Berlin deutschen Journalisten gegenüber erklärt habe, seiner Ueberzeugung nach könne Deutschland sich selbst helfen. Macdonald antwortete hierauf, es bestünde kein Grund dafür, das Vertrauen zum deutschen Volke zu verlieren. Der Charakter und die Kraft des deutschen Volkes seien so, daß es die äußersten Anstrengungen machen würde, um sich zu helfen.

Die Regierung Alcala Zamora bestätigt.

WTB. **Madrid**, 30. Juli. Die verfassungsgebenden Cortes bestätigten unter stürmischem Beifall die Vollmachten der Regierung Alcala Zamora durch Zuruf

---

sondern noch vielmehr der Gesundheit und der Entwicklung guter Tomaten förderlich ist. Im Herbst legt die Weide erheblich noch, das Futter ist deshalb noch, das wir auch um Mieg für noch brauchbares Gerüste bekommen. Es ist also gewungen, einige Fäden zu bekommen, die bei Bedarf auch erhöhlich zu